

**IKEK MENDEN**

**ERSTE ZUKUNFTSSCHMIEDE  
POLITIK  
03. JULI 2019**

*- TISCHVORLAGE -*

Überarbeiteter Sachstand: 22. August 2019  
Änderungen in **Grün**

# ZIELSYSTEM



**Der angestrebten Vision von MENDEN 2035 werden drei Leitgedanken zugeordnet. Die Leitgedanken bilden die Grundlage für das Zielsystem und wirken in alle definierten Ziele hinein.**

### **1. Stadtentwicklung nachhaltig gestalten**

Eine nachhaltige Stadtentwicklung versucht unterschiedliche Interessen und Belange abzuwägen und hieraus raumverträgliche und zukunftsorientierte Lösungsansätze zu generieren. Die Berücksichtigung unterschiedlicher Belange ist dem integrierten Ansatz dieses Konzeptes bereits immanent und wird durch einen umfangreichen Beteiligungsprozess unterstützt. Der Grundsatz der Nachhaltigkeit soll dabei bei allen Zielen Berücksichtigung finden, um die einseitige Befriedigung von Interessen oder nur kurzfristig wirkende Lösungen zu unterbinden.

### **2. Bevölkerungsentwicklung stabilisieren**

Eine konstante Bevölkerungsentwicklung bietet eine Reihe von Vorteilen für die Stadtentwicklung. Insbesondere bleiben soziale und technische Infrastrukturen ausgelastet und können für die Bevölkerung langfristig erhalten bleiben. Vor diesem Hintergrund wird der Leitgedanke einer sich stabilisierenden Bevölkerungsentwicklung in den Mittelpunkt der planerischen Überlegungen gestellt. Durch den Erhalt und Ausbau von Standortqualitäten soll eine weitere Schrumpfung der Bevölkerungszahlen in der Stadt Menden entgegengewirkt werden.

### **3. Digitalisierung zur Verbesserung der Lebensqualität nutzen**

Die Neuerungen der digitalen Welt dringen in immer weitere Lebensbereiche der Menschen ein und verändern diese zunehmend. Solche Veränderungen dürfen jedoch nicht als Bedrohung sondern als Chance für die Zukunft verstanden werden. Auch für die Stadtentwicklung bietet die Digitalisierung vielseitige Chancen, um die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern. Von der Ver- und Entsorgung über Mobilität bis hin zum Wohnen - digitale und »smarte« Anwendungen werden das Leben in der Stadt zunehmend verändern. Um den komplexen Herausforderungen der »Smart City« zu begegnen und Lösungen zu entwickeln, die nicht an der Gemeindegrenze enden, sind Kooperationen ein zentraler Hebel zum Erfolg. Durch das Smart City-Projekt für Südwestfalen wird ein effizienter Wissenstransfer ermöglicht und somit gesamtregionale Kompetenzen zum Thema Digitalisierung und »Smart City« aufgebaut. Durch die Erfahrungen anderer Kommunen kann die Stadt Menden profitieren und versuchen positive Ergebnisse auf die eigene Stadtentwicklung zu übertragen. Andersherum kann die Stadt Menden durch die Umsetzung von Projekten Vorreiter für andere Kommunen sein und die gewonnenen Erfahrungen teilen.

**Den drei Leitziele sind elf Ziele untergeordnet. Die Ziele resultieren aus der abgeschlossenen Analyse und spiegeln die darin enthaltenen Themenfelder wider. Jedem Ziel sind mehrere Unterziele (bzw. Umsetzungsschritte) zugeordnet, die zu seiner Erreichung beitragen werden.**

### **Erläuterungen zu »Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung«:**

Das Ziel ist eng mit dem Leitgedanken »2. Bevölkerungsentwicklung stabilisieren« verbunden. Aufgrund sich wandelnder Bedürfnisse in der Bevölkerung (insbesondere durch den demographischen Wandel und der Pluralisierung der Lebensstile) wird auch in Zukunft ein Bedarf an qualitativ hochwertigen Wohnangeboten in Menden gegeben sein. Die hieraus resultierenden Flächenbedarfe sollen vorzugsweise im Innenbereich entstehen. Darüber hinaus ist auch die Entwicklung bestehender Wohnbaureserven möglich. Dies sollte jedoch gezielt an Standorten erfolgen, die sich in der Nähe von (geplanten) Ortsteil- bzw. Siedlungstreffpunkten befinden und somit zu deren Stärkung bzw. Ausbildung beitragen. Neben neuen baulichen Entwicklungen sind auch Strategien für die Zukunft von Bestandsquartieren zu entwickeln. Hierbei rücken insbesondere Quartiere der 1960er/70er Jahre in den Fokus, da hier ein Generationenwechsel ansteht oder bereits im Gange ist.

### **Erläuterungen zu »Attraktiven Wohnraum für jeden Bedarf«:**

Um den Wohnbedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen zu entsprechen, sollte bei der Entwicklung neuer Wohngebiete auf ein differenziertes Wohnangebot geachtet werden. Besonderer Bedarf ergibt sich hierbei in Bezug auf altersgerechte Wohnangebote, Wohnangebote für Singles und kleine Haushalte sowie bezahlbaren Wohnangeboten insbesondere für junge Familien. Darüber hinaus können durch neue Wohnformen nachbarschaftsorientierte Quartiere generiert werden, wo das Zusammenleben verschiedener Generationen im Vordergrund stehen.

### **Erläuterungen zu »Sichere wirtschaftliche Entwicklung«:**

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Dynamik in Menden soll neben der bedarfsgerechten Entwicklung neuer Gewerbeflächen ein verstärkter Fokus auf den Bestand gelegt werden. Für bestehende Gewerbegebiete sollen neue, nachhaltige Entwicklungsperspektiven aufgezeigt werden. Die Revitalisierung brachgefallener Gewerbegrundstücke birgt die Chance neue Impulse für Innovation innerhalb bestehender Strukturen zu setzen.

### **Erläuterungen zu »Lebenswerte und individuelle Stadtteile«:**

Die Stadtteile Mendens unterscheiden sich in ihrer Eigenart und reichen von ländlich geprägten Ortslagen bis zu lebendigen Innenstadtquartieren. Um die Lebensqualität in allen Teilen der Stadt zu erhalten sind für jeden Stadtteil entsprechende »maßgeschneiderte« Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies

umfasst Infrastrukturen für unterschiedliche Zielgruppen, Spiel- und Bewegungsangebote für alle Generationen, Treffpunkte und Orte der Begegnung sowie ein attraktives Wohnumfeld. Eine besondere Aufgabe stellen ehemalige Schulstandorte dar, deren Nachnutzung wichtige Impulse für den gesamten Stadtteil bieten können.

### **Erläuterungen zu »Gesicherte Hilfe in allen Lebenslagen«:**

Der Mendener Bevölkerung soll in unterschiedlichen Lebenssituationen adäquate Unterstützung gewährleistet sein - angefangen von der Kinderbetreuung über Jugendarbeit und Familienberatung bis hin zur Pflege im Alter. Um dies zu ermöglichen ist ein entsprechendes Fachpersonal notwendig, sind Netzwerke aufzubauen, Angebote zu initiieren und weiterzuentwickeln sowie entsprechende Räumlichkeiten bereitzustellen. Dabei ist auch die Frage wesentlich, wie Angebote und Infrastrukturen erreicht werden können und ob eine barrierefreie Zugänglichkeit ermöglicht werden kann.

### **Erläuterungen zu »Gesicherte Versorgung in allen Bereichen«:**

Insbesondere die ländlich geprägten Stadtteile Mendens sehen sich zunehmend mit Herausforderungen in Bezug auf die Versorgung konfrontiert. Stationärer Einzelhandel sowie diverse Dienstleistungen und medizinische Angebote bestehen in diesen Lagen in der Regel nicht. Digitale Angebote können den Schlüssel bieten, um Versorgungslücken durch innovative Konzepte zu schließen. Wesentliche Grundlage hierfür ist jedoch eine flächendeckende Versorgung mit Breitbandanschlüssen in allen Bereichen des Stadtgebiets.

### **Erläuterungen zu »resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung«:**

Eine resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung wirkt in viele unterschiedliche Themen und Ziele wie z.B. Mobilität, Wohnen oder Wirtschaft ein. Aufgrund der Bedeutung sowie der hohen Komplexität hat die Stadt Menden bereits Fachplanungen zu verschiedenen Aspekten dieser Thematik erstellt. So existieren ein Hochwasserschutzkonzept sowie ein Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept, deren Maßnahmen sich in der Umsetzung befinden. Für die Zukunft sind diese Fachplanungen weiter fortzuschreiben, um hierdurch weitere Maßnahmen zu finden, eine resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung für Menden zu implementieren.

### **Erläuterungen zu »Konsequenter Umwelt- und Artenschutz«:**

Mendens Landschaft und Natur sind einzigartig. Der Schutz der eigenen Umwelt bedeutet auch den Erhalt einer besonderen Standortqualität. Durch eine verstärkte Biotopvernetzung, dem Erhalt der Artenvielfalt (insbesondere in geschützten Bereichen)

und die ökologische Aufwertung und verbesserte Erlebbarkeit der Gewässer soll eine Weiterentwicklung dieser Qualität ermöglicht werden. Wichtige inhaltliche Grundlage für diese Zielsetzung stellt der städtökologische Fachbeitrag der Stadt Menden dar.

### **Erläuterungen zu »Nachhaltige und vernetzte Mobilität«:**

Ein Wandel in der Mobilität bedeutet stets auch ein Wandel in der Planung und Entwicklung von Städten. Mit Hilfe eines nachhaltigen, kommunalen Mobilitätsmanagement sollen die Trends der Zukunft Eingang in die Stadtentwicklung finden. Wesentlicher Baustein stellt die Förderung des Umweltverbundes (Rad- und Fußverkehr sowie ÖPNV) dar. Dabei muss eine zielgruppenspezifische Betrachtung erfolgen, um z.B. Strategien für die sichere Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Ein weiterer Fokus kann auf den Möglichkeiten des autonomen Fahrens liegen, da hier besondere Potenziale für die Mobilität im ländlichen Raum zu erwarten sind. Ferner ist eine Strategie im Umgang mit der geplanten Trasse A46 / B7n im Mendener Stadtgebiet zu entwickeln.

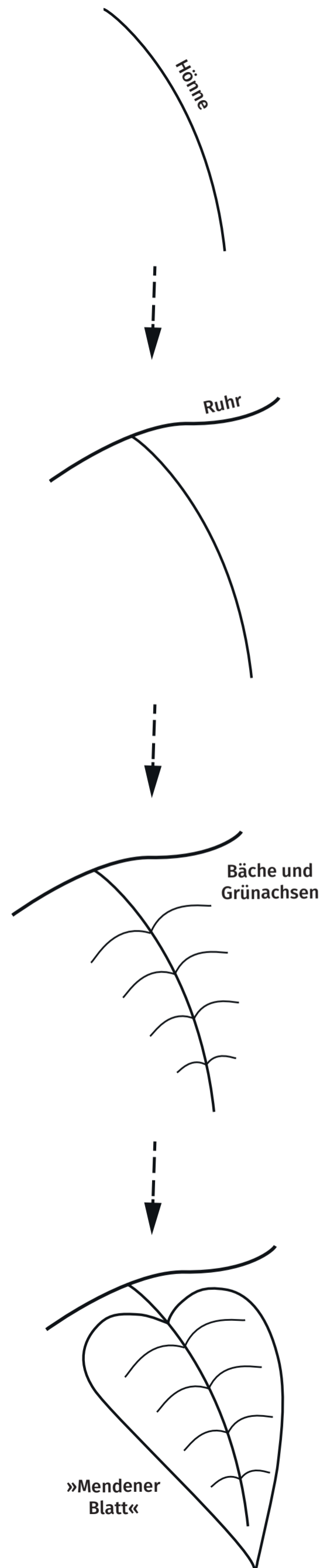
### **Erläuterungen zu »Attraktive Erholungs- und Freizeitangebote«:**

Die Stadt Menden verfügt aufgrund ihrer besonderen naturräumlichen Lage über einzigartige Voraussetzungen für Freizeit und Erholung. Zur Weiterentwicklung dieser Qualität soll ein Ausbau der Infrastruktur für den Wander- und Radtourismus erfolgen, attraktive Stadteingangssituation geschaffen und bestehende Freizeit- und Erholungsangebote im Siedlungs- und Freiraum besser vernetzt werden.

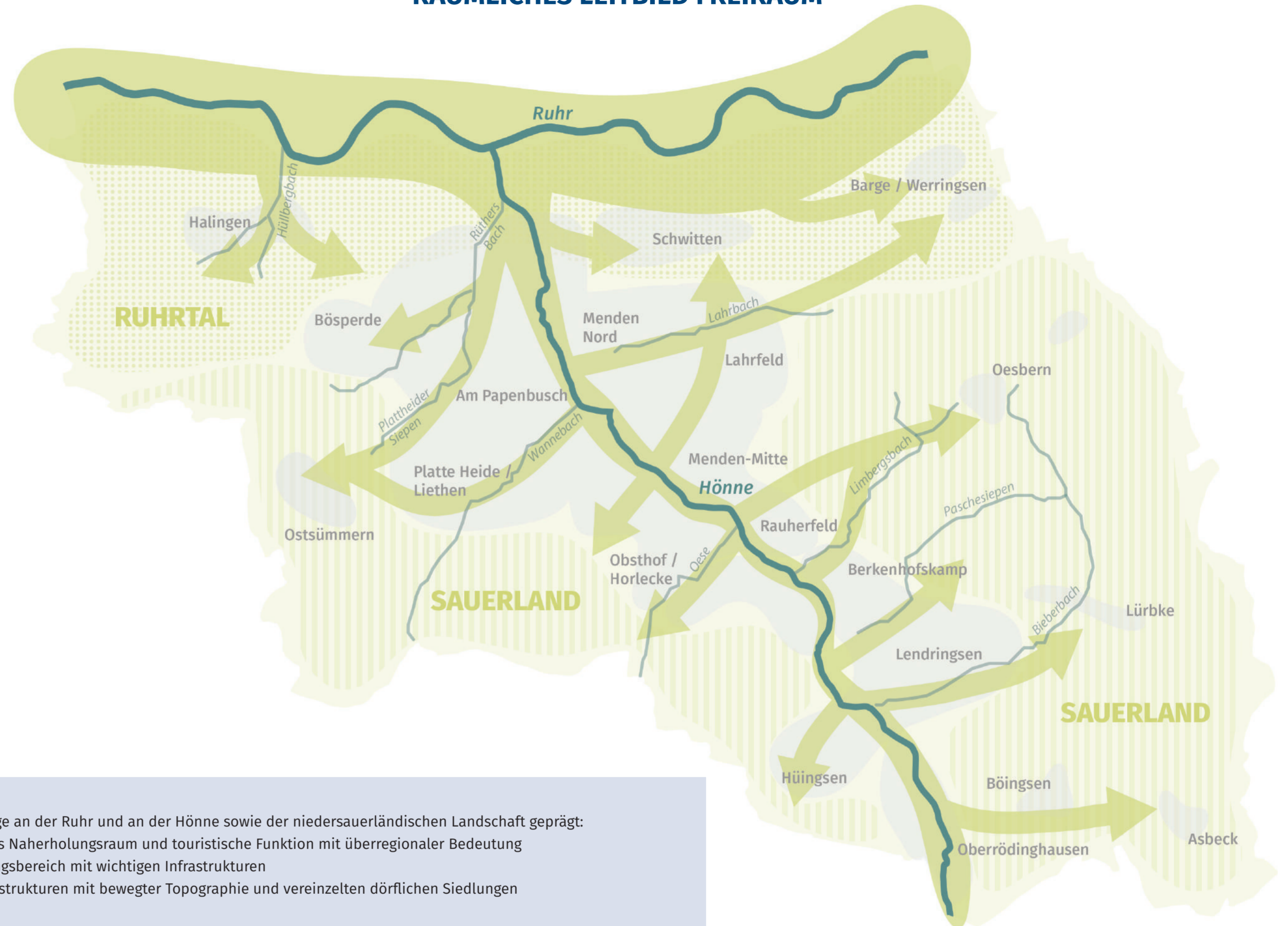
### **Erläuterungen zu »Aktives bürgerschaftliches Engagement«:**

Das funktionierende Zusammenleben in der Stadt hängt wesentlich vom aktiven bürgerschaftlichen Engagement der Mendener Bevölkerung ab. Für den Erhalt der hohen Engagementbereitschaft sollen Netzwerke geschaffen und aktiv durch die Stadt unterstützt werden, um eine Wertschätzung für die erbrachten Leistungen zu zeigen. Zudem bedarf es Orte und Räumlichkeiten, wo sich bürgerschaftliches Engagement formen, organisieren und manifestieren kann, weshalb Treffpunkte und Veranstaltungsorte geschaffen und erhalten werden sollen. Zudem sollen im Rahmen weiterer Stadtentwicklungsprozesse Beteiligungsveranstaltungen durchgeführt werden, um auf sich ändernde Belange und Interessen frühzeitig reagieren zu können. Hierbei sind zielgruppenspezifische Formate anzubieten und ggf. auch aufsuchende Beteiligungen durchzuführen, um z.B. die Interessen von Kindern und Jugendlichen oder ausländischen Mitbürgern besser abbilden zu können.

## GRUNDIDEE



## RÄUMLICHES LEITBILD FREIRAUM



### Ausgangslage

Die Stadt Menden ist durch die Lage an der Ruhr und an der Hönnelandschaft sowie der niedersauerländischen Landschaft geprägt:

- **Ruhr:** besondere Qualität als Naherholungsraum und touristische Funktion mit überregionaler Bedeutung
- **Hönnelandschaft:** verdichteter Siedlungsbereich mit wichtigen Infrastrukturen
- **Sauerland:** weitläufige Grünstrukturen mit bewegter Topographie und vereinzelt dorflichen Siedlungen

### Grundidee

Mendens Besonderheit und Stärke ist die Verbindung von Fließgewässern und Grünzügen umgeben von den attraktiven Landschaftsräumen des Niedersauerlands. Daraus leitet sich die Grundidee des räumlichen Leitbildes »Mendener Blatt« ab:

- Die Ruhr als Rückgrat der Stadt Menden bildet den »Ast«
- Die Hönnelandschaft als zentrale Achse der Stadt stellt die Hauptader des Blattes dar und verbindet den Hauptsiedlungsbereich mit dem Ruhrtal
- Abzweigende Bäche und Grünachsen vervollständigen als Grünverbindungen das Bild des Blattes. Die Grünverbindungen ergeben sich aus dem Verlauf der Flüsse und Bäche, aber auch aus den Biotopverbundachsen. Sie verbinden die hoch gelegenen Dörfer (und in Verlängerung auch die Nachbarkommunen) mit dem verdichteten Siedlungsbereich entlang der Hönnelandschaft.

### Planerische Interpretation

Die Grünstrukturen entlang Ruhr, Hönnelandschaft und Grünverbindungen sollen erhalten, weiterentwickelt und ausgebaut werden. Hierdurch wird eine städtische Biotopvernetzung ermöglicht, die sich auch in der Renaturierung von z.B. Bächen und Bachauen ausdrücken kann. Hierdurch können Synergien für den Fuß- und Radverkehr geschaffen werden. Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen können attraktive Wegeverbindungen durchs Grüne angeboten werden, und hierdurch besondere Impulse für eine nachhaltige Mobilität und dem Wander- und Radtourismus gesetzt werden.

# RÄUMLICH-FUNKTIONALE LEITBILDER FÜR DEN SIEDLUNGSRAUM

## Planerische Interpretation

Die verschiedenen Ortsteile lassen sich aufgrund ähnlicher Charaktereigenschaften und Problemlagen übergeordneten Leitbildern zuordnen. Diese dienen als Grundlage für spätere Strategien und der Ableitung von Maßnahmen für die einzelnen Ortsteile.

### A – Zentral leben an der Hönne:

- Innenstadt als Anziehungspunkt des öffentlichen Lebens und mit zentralen Versorgungsfunktionen (Impulse bereits erfolgt)
- Vitale Stadtteile mit guter Anbindung ans Zentrum und in die Region
- Attraktive Wohnlagen im städtischen Kontext
- Trotz Zentralität Nähe zu Naherholungsgebieten

### B – Potenzial im Süden

- Ortsmitte von Lendringsen als neuer Anziehungspunkt im Süden.
- Benachbarte Stadtteile profitieren von dieser Entwicklung und sollen stärker an Lendringsen angebunden werden
- Attraktive Wohnlagen mit Bezug zum umgebenden Landschaftsraum

### C – Quartiere für alle Generationen

- Neue Wohnkonzepte ermöglichen Generationenwechsel im Bestand
- Impulse im öffentlichen Raum für intergenerationale und barrierefreie Aufenthalts- und Treffpunkte
- Gute Erreichbarkeit der Innenstadt und Infrastruktureinrichtungen

### D – Erholung und Wohnen an der Ruhr in dörflicher Gemeinschaft

- Dörfliches Wohnen im Kontext zum Freizeit- und Erholungsraum Ruhrtal
- Starker Zusammenhalt durch aktive Dorfgemeinschaft
- Versorgung durch innovative Angebote

### E – Starke Gemeinschaften im Sauerland

- Ländlich geprägte Ortschaften in attraktiver Landschaft
- Starker Zusammenhalt durch aktive Dorfgemeinschaft
- Versorgung durch innovative Angebote

### F – Freizeit und Erholung im Westen

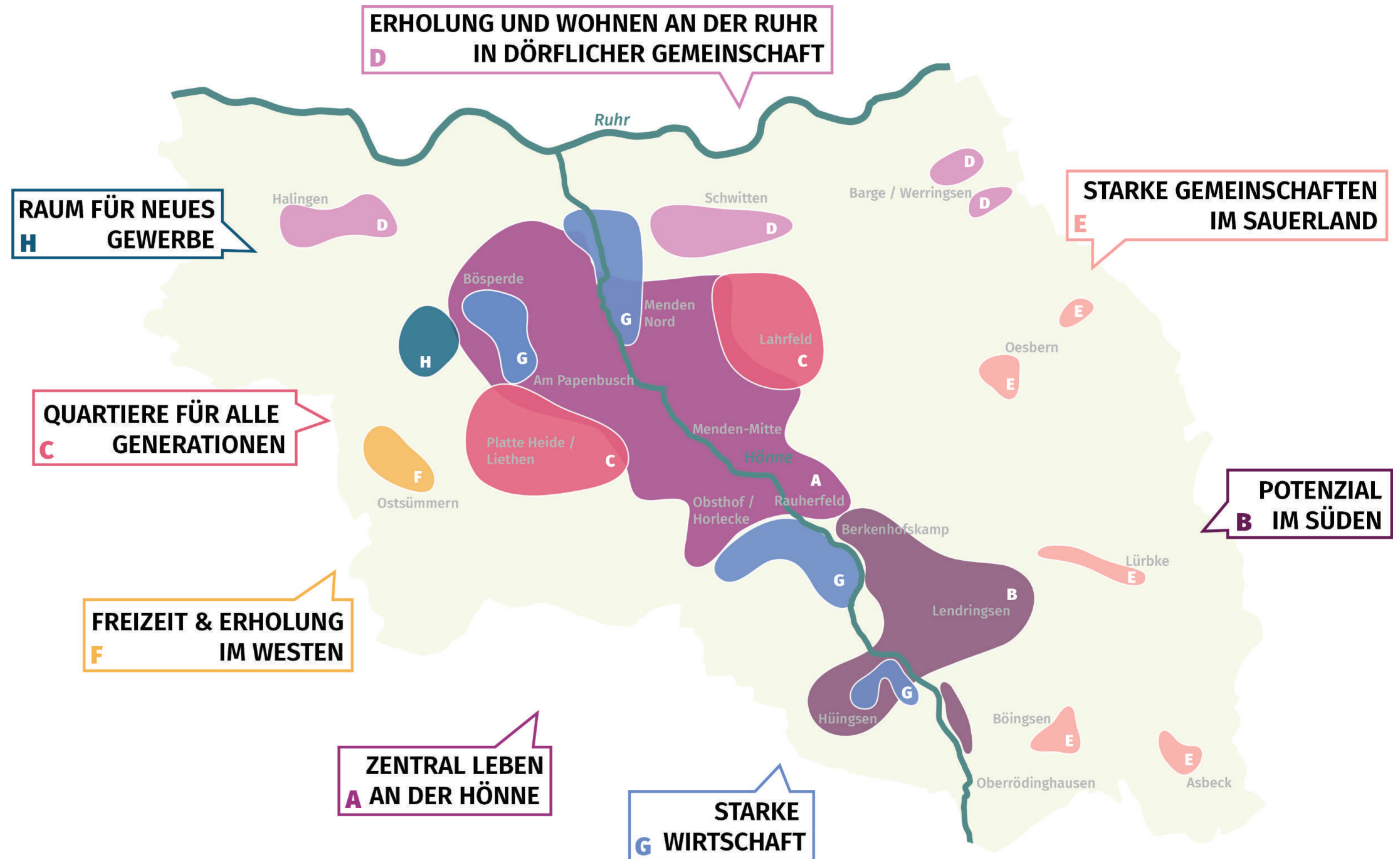
- Attraktives ländliches Orts- und Landschaftsbild
- Besondere Erholungsfunktion durch Naturschutzgebiet und Bachläufe

### G – Starke Wirtschaft

- Zukunftsfähige und innovative Gewerbestandorte

### H – Raum für neues Gewerbe

- Impulse für Technologie und Innovation





# RÄUMLICHE KONKRETISIERUNG DES ZIELSYSTEMS

## KARTE 1

**THEMENFELDER**  
Bevölkerungsentwicklung | Städtebauliche Entwicklung und Leerstand | Wirtschaft | Bürgerschaftliches Engagement





### Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung

-  Wohnraumentwicklung zur Stärkung von Ortsmitten
-  Generationenwechsel in Quartieren der 1960/70er Jahre





### Wohnraum für jeden Bedarf

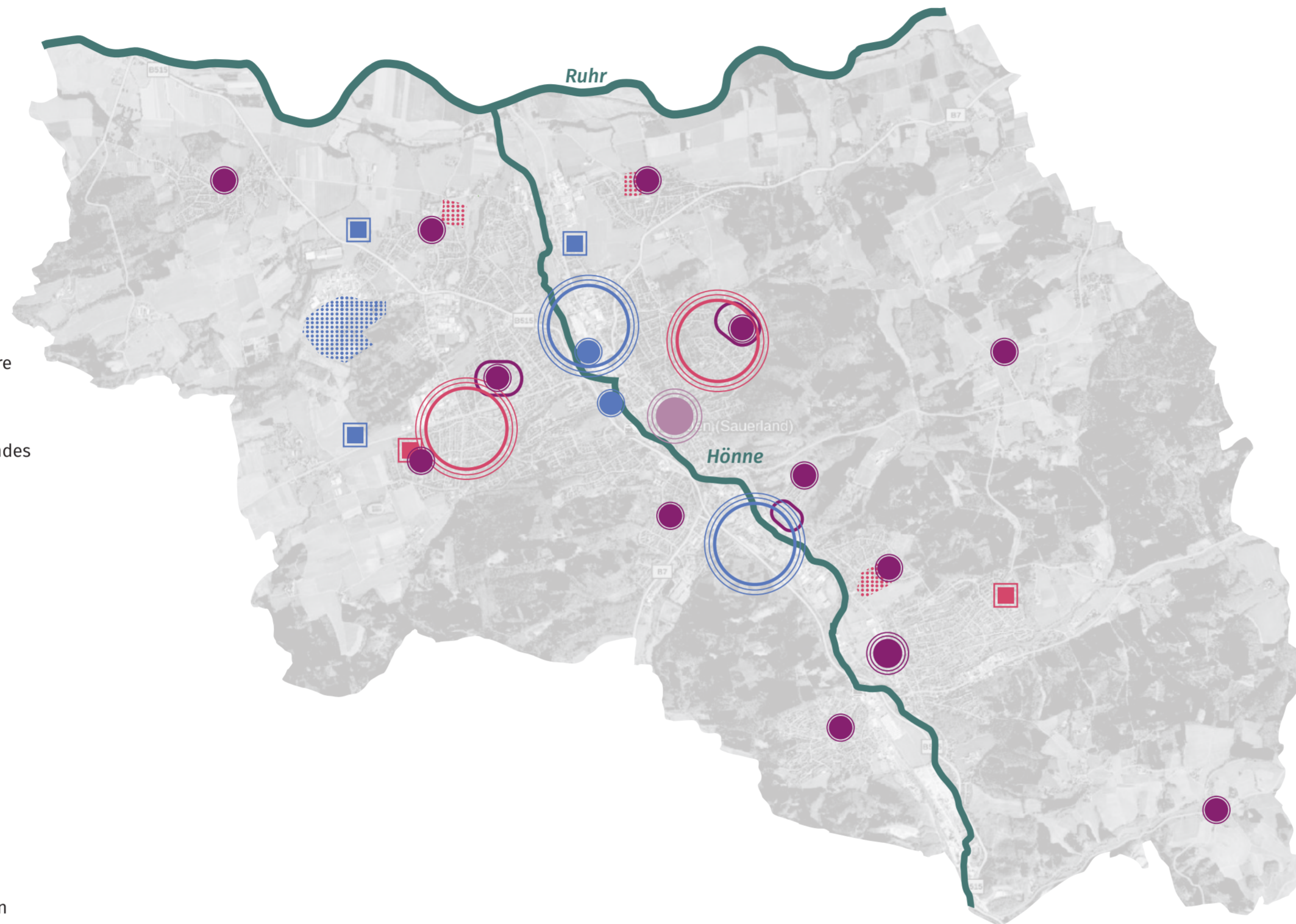
-  Impuls generationenübergreifendes Wohnen in Gemeinschaft

### Lebendige und individuelle Stadtteile

-  Stadtmitte (Impuls bereits erfolgt)
-  Impuls Nebenzentrum
-  Impuls Ortsmitte bzw. Siedlungstreffpunkt
-  Erhöhung der Wohnumfeldqualität

### Sichere wirtschaftliche Entwicklung

-  Entwicklung von Gewerbeflächen
-  Weitere Flächenpotenziale für die künftige gewerbliche Entwicklung
-  Impuls nachhaltige Gewerbegebiete
-  Impuls Nachnutzung nachgefallener Gewerbeflächen



### Planerische Interpretation

Die insgesamt vier Karten zur räumlichen Konkretisierung der Zielsetzung fassen verwandte Zielsetzungen und Themenfelder zusammen. Diese können nicht einzig auf Ortsteilebene betrachtet werden sondern benötigen eine stadtübergreifende und integrierte Perspektive. Hierdurch wird eine für die Gesamtstadt abgestimmte Konzeption ermöglicht, welche die vertiefenden planerischen Überlegungen leiten wird.

### Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung

- Entwicklung zentraler Wohnbaureserven zur Stärkung der Ortsmitten in Schwitten, Bösperde und Berkenhofskamp
- Gestaltung des Generationenwechsels in Quartieren der 1960/70er Jahre: Modellquartiere Platte Heide und Lahrfeld mit gezielten Maßnahmen für einen Generationenwechsel (z.B. Förderprogramm »Jung kauft Alt«, altersgerechter Wohnraum, generationengerechter und familienfreundlicher Wohnumfeldgestaltung, inklusive Infrastruktur)

### Wohnraum für jeden Bedarf

- Realisierung zielgruppenorientierter Wohnformen bspw. in Form von Mehrgenerationenprojekten mit entsprechender Umfeldgestaltung als Impulsprojekte für ehemalige Schulstandorte in Platte Heide und Lendringsen

### Lebendige und individuelle Stadtteile

- Gezielte Stärkung (vereinzelt auch Erstellung) von Dorf- und Siedlungstreffpunkten zum Aufenthalt, als Treffpunkte und Veranstaltungsorte mit generationenübergreifenden, inklusiven Angeboten an insgesamt 12 Standorten.
- Qualifizierung des Lendringser Zentrums mit positiver Wirkung für das südliche Stadtgebiet
- Qualifizierung des Wohnumfeldes unter besonderer Berücksichtigung von Barrierefreiheit und generationenübergreifender, inklusiver Angebote im Bereich bestehender Zeilenstrukturen in Lahrfeld, Rauherfeld und Am Papenbusch





### Sichere wirtschaftliche Entwicklung

- Bedarfsgerechte Entwicklung neuer Gewerbeflächen durch Hämmer II
- Bei weiterem Bedarf: drei präferierte Flächenpotenziale (Regionalplan-Neuaufstellung)
- Strategien zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit bestehender Gewerbegebiete Pilotprojekte in den Bereichen »Horlecke« und »Fröndenberger Straße«
- Impulse für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Menden durch Entwicklung innovativer Konzepte für bestehende Gewerbebrachen (»Evidal-Gelände« und »Schmelzwerk«)






# RÄUMLICHE KONKRETISIERUNG DES ZIELSYSTEMS KARTE 2

## THEMENFELDER Verkehr und Mobilität | Technische Infrastruktur | Bildung | Soziale Infrastruktur

### Nachhaltige und vernetzte Mobilität

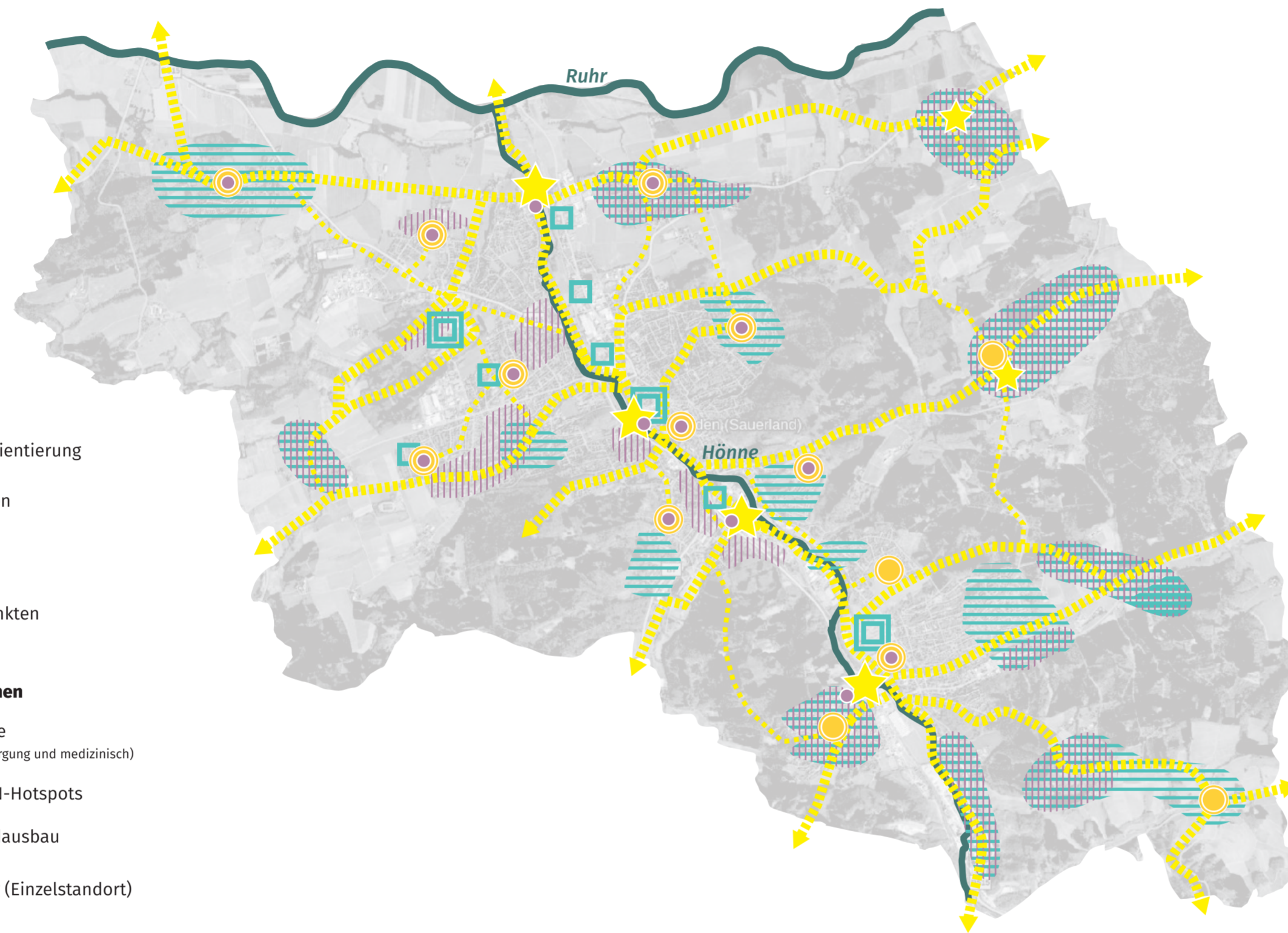
-  Ausbau der Rad- & Fußwegeverbindungen mit Orientierung am »Mendener Blatt«
-  Ausbau von Querverbindungen
-  Anbindung der Ortsmitten an das Wegenetz
-  Einrichtung von Mobilitätspunkten

### Gesicherte Versorgung in allen Bereichen

-  Handlungsraum für innovative Versorgungskonzepte (Nahversorgung und medizinisch)
-  Einrichtung öffentlicher WLAN-Hotspots
-  Handlungsraum für Breitbandausbau
-  Sicherung der Nahversorgung (Einzelstandort)
-  Sicherung der Nahversorgung (Cluster)

### Gesicherte Hilfe in allen Lebenslagen

*noch nicht verortbar*



### Planerische Interpretation

Die insgesamt vier Karten zur räumlichen Konkretisierung der Zielsetzung fassen verwandte Zielsetzungen und Themenfelder zusammen. Diese können nicht einzig auf Ortsteilebene betrachtet werden sondern benötigen eine stadtübergreifende und integrierte Perspektive. Hierdurch wird eine für die Gesamtstadt abgestimmte Konzeption ermöglicht, welche die vertiefenden planerischen Überlegungen leiten wird.

### Nachhaltige und vernetzte Mobilität

- Rad- und Fußwegeverbindungen mit Orientierung am »Mendener Blatt«
- Einbindung der Siedlungsschwerpunkte und Freiräume in das Wegenetz durch Querverbindungen --> bessere Erreichbarkeit der Stadtteile für den Fuß- und Radverkehr
- Einrichtung von Mobilstationen an jedem Bahnhofhaltepunkt als Schnittstellen zwischen ÖPNV, Sharing-Angeboten und dem Rad- und Fußwegenetz

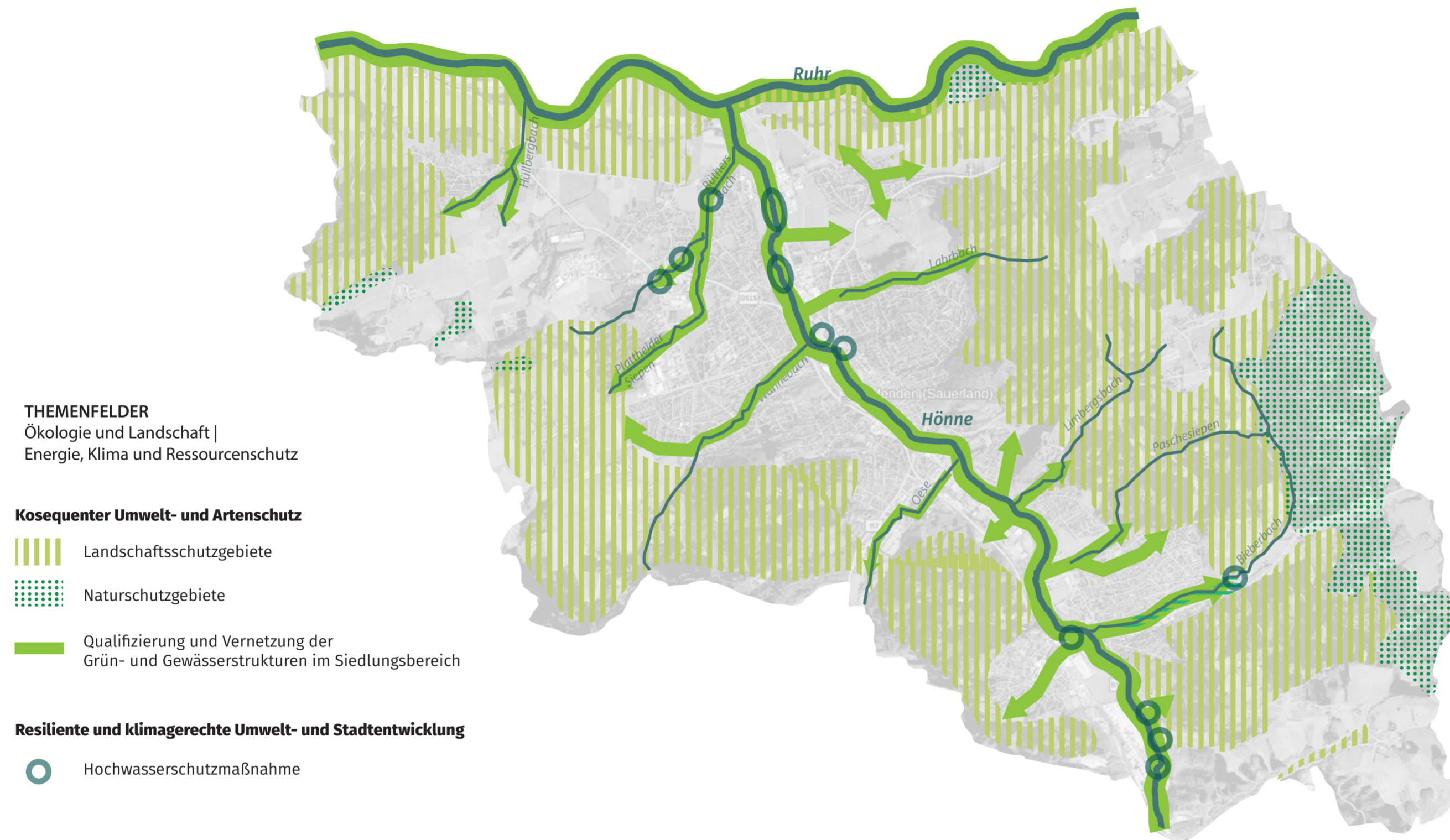
### Sichere Versorgung in allen Teilräumen

- Erprobung innovative Konzepte zur Versorgung der identifizierten unterversorgten Bereiche, **sowohl im Hinblick auf die Nahversorgung, als auch auf die medizinische Versorgung.**
- Sicherung der bestehenden Nahversorgungsstandorte **im verdichteten Siedlungsbereich beidseitig der Hönne**
- Einrichtung öffentlicher WLAN-Hotspots **mit Fokus auf die Siedlungstreffpunkte und Mobilstationen**
- Flächendeckender Breitbandausbau für das gesamte Stadtgebiet

### Gesichere Hilfe in allen Lebenslagen

- Räumliche Konkretisierung noch nicht möglich

## RÄUMLICHE KONKRETISIERUNG DES ZIELSYSTEMS KARTE 3



### Planerische Interpretation

Die insgesamt vier Karten zur räumlichen Konkretisierung der Zielsetzung fassen verwandte Zielsetzungen und Themenfelder zusammen. Diese können nicht einzig auf Ortsteilebene betrachtet werden sondern benötigen eine stadtübergreifende und integrierte Perspektive. Hierdurch wird eine für die Gesamtstadt abgestimmte Konzeption ermöglicht, welche die vertiefenden planerischen Überlegungen leiten wird.

### **Konsequenter Umwelt- und Artenschutz**

- Sicherung und Weiterentwicklung der Landschafts- und Naturschutzgebiete
- Qualifizierung und Vernetzung von Grün- und Gewässerstrukturen für eine verbesserte Biotopvernetzung im Siedlungsbereich und Übergang in den Landschaftsraum; hierbei auch verbesserte Erlebbarkeit der Gewässer ermöglichen

### **Resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung**

- Umsetzung der Maßnahmen des Hochwasserschutzkonzeptes (nachrichtliche Übernahmen)

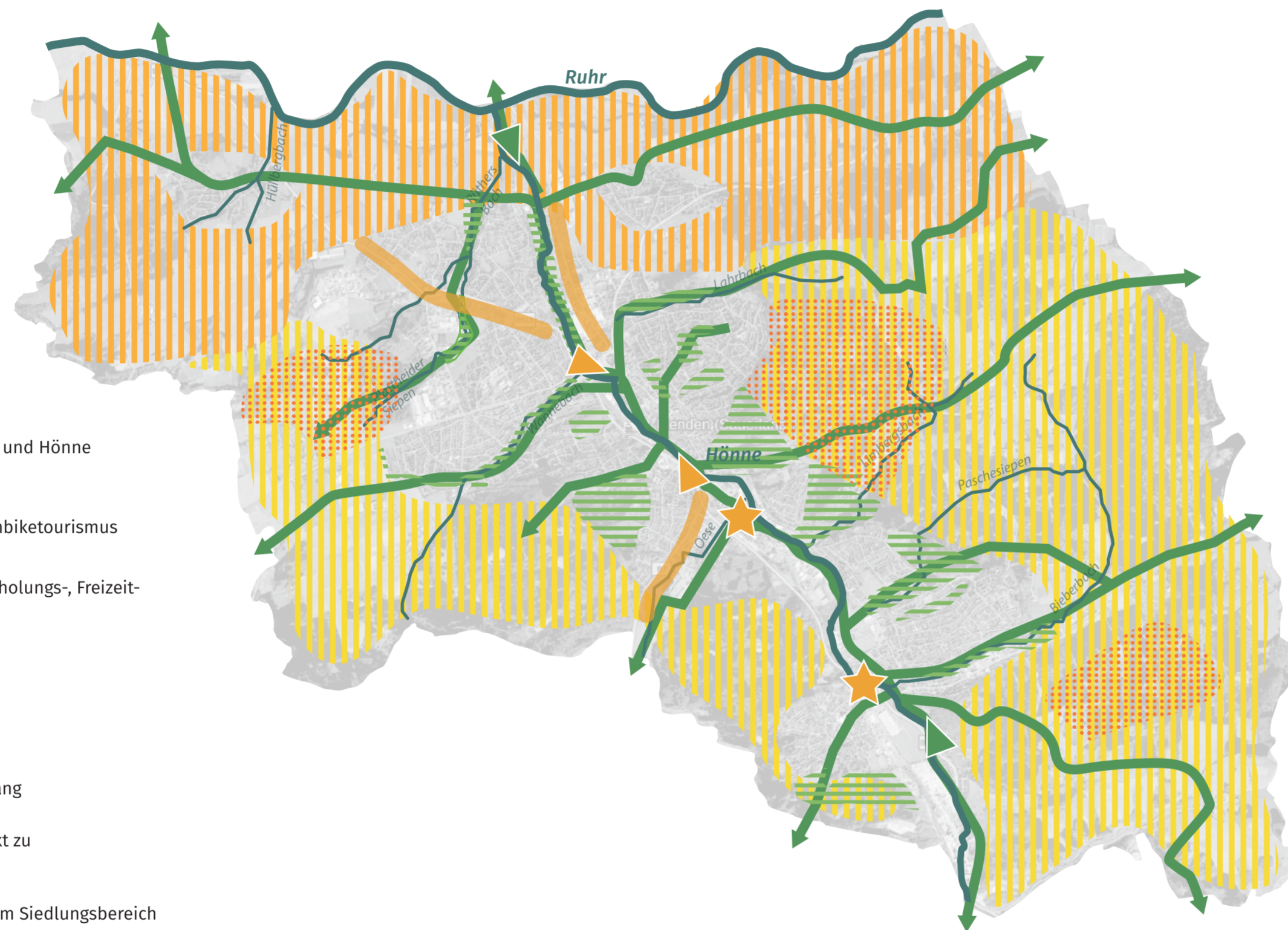


# RÄUMLICHE KONKRETISIERUNG DES ZIELSYSTEMS KARTE 4

## THEMENFELDER Tourismus | Landschaft | Freizeit

### Attraktive Erholungs- und Freizeitangebote

-  Ausbau der Infrastruktur des Rad- und Wandertourismus  
Fokus: Radtourismus an Ruhr und Hönne
-  Ausbau der Infrastruktur des Rad- und Wandertourismus  
Fokus: Wander- und Mountainbiketourismus im Sauerland
-  Schwerpunktzonen für Naherholungs-, Freizeit- und Fremdenverkehrszwecke
-  Ausbildung Stadteingang »Magistrale«
-  Ausbildung Eingangssituation zur Innenstadt
-  Ausbildung grüner Stadteingang
-  Qualifizierung Bahnhofpunkt zu »Tor ins Sauerland«
-  Grün- und Erholungsflächen im Siedlungsbereich
-  Vernetzung Freizeit- und Erholungsangebote (Hauptachsen)



### Planerische Interpretation

Die insgesamt vier Karten zur räumlichen Konkretisierung der Zielsetzung fassen verwandte Zielsetzungen und Themenfelder zusammen. Diese können nicht einzig auf Ortsteilebene betrachtet werden sondern benötigen eine stadtübergreifende und integrierte Perspektive. Hierdurch wird eine für die Gesamtstadt abgestimmte Konzeption ermöglicht, welche die vertiefenden planerischen Überlegungen leiten wird.

### +Attraktive Erholungs- und Freizeitangebote

- Ausbau und Vernetzung der Infrastruktur des Rad- und Wandertourismus, Verbindung zum Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes, Berücksichtigung verschiedener Ansprüche (Wanderer, Mountainbiker etc.), Ausbau und Beschilderung entsprechender Wege und Verbindungen
- Schwerpunktzonen für Naherholungs-, Freizeit- und Fremdenverkehrszwecke: Erhalt und Steigerung der Attraktivität, Differenzierung hinsichtlich Funktion und Nutzung (Bspw. Mountainbiking, Reiten, Wandern etc.)
- Vernetzung der Angebote auch digital (bspw. unter Einbezug der momend App)
- Eingangssituationen für den Fuß- und Radverkehr sowohl als »grüne Stadteingänge« an der Hönne als auch als Auftakt in den Innenstadtbereich
- Gestaltung der Haupteinfahrtsstraßen (»Magistralen«) zu städtebaulich geordneten Eingangssituationen
- Qualifizierung der Bahnhofpunkte Menden-Süd und Lendringsen zu »Tore ins Sauerland« mit Infrastruktur für den ankommenden Wander- und Radtourismus.
- Vernetzung der Freizeit- und Erholungsangebote mit Orientierung der Hauptachsen am »Mendener Blatt«

# GESAMTSTÄDTISCHE MASSNAHMEN UND PROJEKTE

## Erläuterung

Aus der räumlichen Konkretisierung des Zielsystems werden verortbare Maßnahmen für die Stadtteile abgeleitet, die auf Stadtteilebene weiter konkretisiert werden (s. Teilraumkarten).

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Unterzielen, die sich (noch) nicht räumlich konkretisieren lassen oder Unterziele, die keinen räumlichen Bezug besitzen und sich somit nicht kartographisch darstellen lassen. Dennoch können auch hieraus Maßnahmen abgeleitet werden. Diese weisen meist einen gesamtstädtischen Bezug auf und können den Teilräumen somit vorangestellt werden. Anstelle einer kartographischen Darstellung erfolgt letztendlich eine textliche Beschreibung sowie tabellarische Auflistung dieser Maßnahmen.

Im nebenstehenden Schaubild des Zielsystems sind alle Unterziele in Rot eingefärbt, deren Realisierung durch gesamtstädtische Maßnahmen erfolgen soll. Die Formulierung einzelner Maßnahmen erfolgt im weiteren Planungsprozess und wird sich vor allem aus den Anregungen im Rahmen des Beteiligungsprozesses ergeben.

Zur Verdeutlichung des Vorgehens werden zwei Beispiele gegeben.

### Beispiel 1:

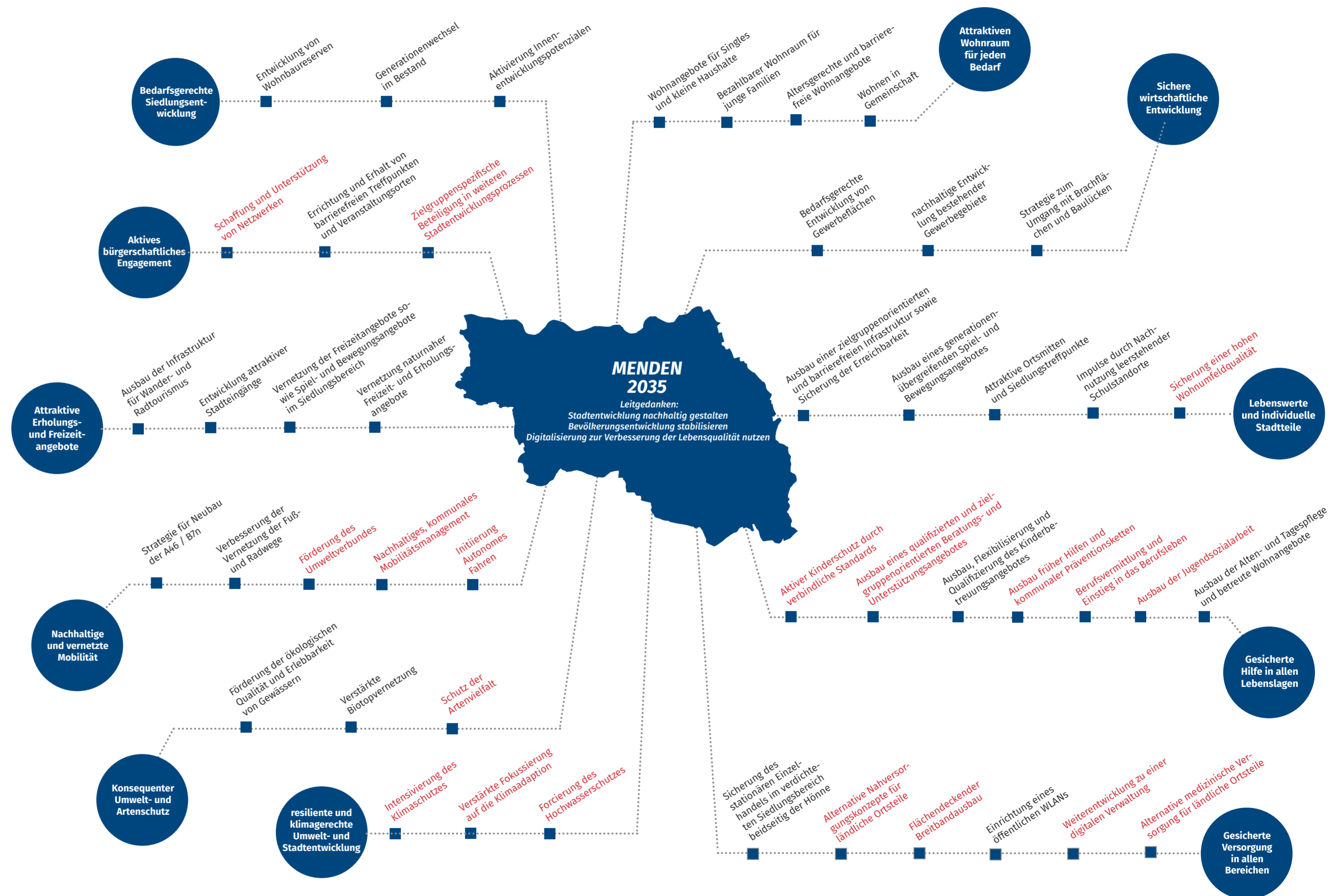
#### Nachhaltige und vernetzte Mobilität - Nachhaltiges, kommunales Mobilitätsmanagement

Als erster Baustein für eine nachhaltige Mobilität in Menden könnte die Erstellung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes eine geeignete Maßnahme darstellen. Die Maßnahme »Erstellung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes« würde dann in die tabellarische Auflistung der gesamtstädtischen Maßnahmen mit aufgenommen werden.

### Beispiel 2:

#### Aktives bürgerschaftliches Engagement - Schaffung und Unterstützung von Netzwerken:

Um das bürgerschaftliche Engagement zu fördern sollen Maßnahmen definiert werden, die bürgerschaftliche Netzwerke schaffen und unterstützen. Mögliche Maßnahmen sollen aus den Anregungen der anstehenden Stadtteilwerkstätten entwickelt werden. Diese Maßnahmen werden anschließend textlich beschrieben und in die tabellarische Auflistung eingestellt.



# EINFÜHRUNG IN DIE DARSTELLUNG DER TEILRAUMKARTEN

## Konzeptionelle Grundlagen:

Grundlage der Konzept- und Maßnahmenentwicklung waren: die für das IKEK Ende 2017 erstellte Analyse sowie **das Hochwasserschutzkonzept (2012), das Radverkehrskonzept (2017), das integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (2013), das Einzelhandelskonzept (2007) und der stadtökologische Fachbeitrag (2006).**

Wurden in den aufgeführten Grundlagen Maßnahmen identifiziert, die konkret verortbar sind und weiterhin Relevanz besitzen, so wurden diese nachrichtlich in die Darstellungen für die Teilräume übernommen. Die Übernahme wird in der Legende entsprechend gekennzeichnet.

## Farbkodierung:

Den folgenden Karten wurde eine Farbkodierung zugrunde gelegt:

-  Ortsmitten, Treffpunkte und Versorgung
-  Wohnen und Wohnumfeld
-  Mobilität und Vernetzung
-  Radverkehr (Radverkehrskonzept)
-  Entwicklung von Grün
-  Gewerbe
-  ökologische Qualifizierung (stadtökologischer Fachbeitrag)
-  Hochwasserschutz (Hochwasserschutzkonzept)



## Darstellung:

Die Maßnahmen werden je nach Art



dargestellt.

## Besondere Unterscheidung:

-  Teil des stadtweiten Fuß- und Radwegenetzes ohne konkrete Maßnahmen  
  
Grundsätzlich denkbar: einheitliche Baumpflanzungen, Sitzgelegenheiten, Installationen
-  Teil des stadtweiten Fuß- und Radwegenetzes mit konkrete Maßnahmen  
  
z.B. Anlage eines neuen Fußweges, Ausbesserung der Wegoberfläche

# TEILRAUM: NÖRDLICHE STADTEILE IM RUHRTAL

## HALINGEN



- 1** Neubau Feuerwache in Kombination mit einem Dorftreffpunkt (Platzsituation)
- 2** Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen oder Alleenstrukturen, Bänken, Kunst oder Informationstafeln an ausgewählten Stellen
- 3** Aufwertung des öffentlichen Straßenraums durch bspw. Anpflanzung einer Allee i.V.m. der Ausgestaltung des Dorftreffpunktes
- 4** Bau eines gemeinsamen Geh- und Radweges
- 5** Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Abendsiepen
- 6** Anbindung an Schloss Dahlhausen
- 7** Hochwasserschutzmaßnahme (Beseitigung der Fußgängerbrücke, ggf. Ersatz, Abflachung Ufer, Verbreiterung Sohle etc.)
- 8** Potenzielle Wohnbauflächen

### Erläuterungen zu 1 (Mögliches Leitprojekt):

Neubau der Feuerwache in Verbindung mit der Entwicklung eines neuen Dorfplatzes als zentraler Dorftreffpunkt und Veranstaltungsort mit entsprechend Raum für Veranstaltungen und Angebote für verschiedene Zielgruppen **inkl. einer barrierefreien Gestaltung**. Ausarbeitung von Nutzungsperspektiven der Bestandsgebäude (Sporthalle, alte Schule inkl. alte Aula) **sowie Berücksichtigung der bestehenden Nutzungen (Tennisclub, Schützenverein)**. Ggf. Einrichtung einer E-Tankstelle für Radfahrer des Ruhrtalradwegs im Bereich des Dorftreffpunktes. **Erarbeitung neuer Nutzungsperspektiven für die Außenflächen**.

### Erläuterungen zu 2:

Neugestaltung der Halinger Dorfstraße mit besonderer Berücksichtigung des Fuß- und Radverkehrs im Bereich der neuen Ortsmitte

### Erläuterungen zu 3:

Verbesserung der Fuß- und Radwege entlang der B 515 in Richtung Menden-Mitte (Übernahme aus dem Radwegekonzept)

### Erläuterungen zu 4:

Anbindung an Ruhrtalradweg im Norden und Ausschilderung der Halinger Ortsmitte, statt über die B 515

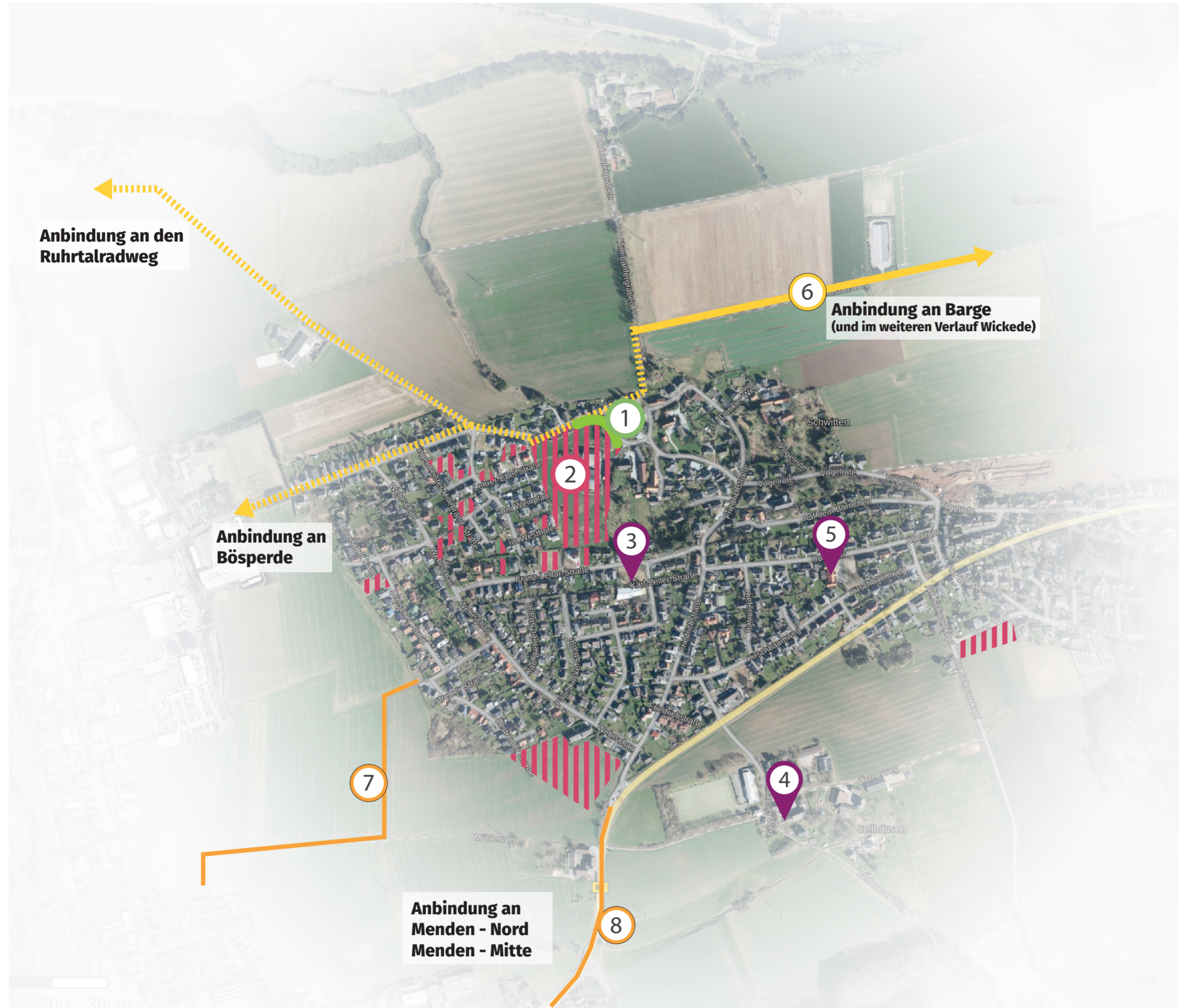
### Erläuterungen zu 5:

Anbindung des Schlosses als touristische Attraktion an Ruhrtalradweg inkl. Ausschilderung.

### Erläuterungen zu 6:

Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept

# SCHWITTEN



- 1 Grüner Dorftreffpunkt entlang Bachlauf i.V.m Spielplatzbau
- Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleinstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- 2 Neues Wohnquartier Ortsmitte (differenziertes Wohnangebot)
- Potenzielle Wohnbauflächen
- 3 Potenzieller Ausbau und Weiterentwicklung des vorhandenen Betreuungsangebotes für Kinder
- 4 Entwicklung Feuerwehrhaus
- 5 Ausbau des Betreuungsangebotes zur offenen Ganztagschule
- 6 Fahrbahnertüchtigung für Rad- und Fußverkehr
- 7 Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung
- 8 Bau eines gemeinsamen Geh- und Radweges
- noch nicht verortbar
- Containerplatz einrichten

**Erläuterungen zu 1:**  
Gestaltung eines grünen Ortsmittelpunktes mit in Teilen befestigten Flächen für Feste und Veranstaltungen im Bereich des Baches (Offenlegung geplant) in Kombination mit dem Bau eines neuen Spielplatzes.

**Erläuterungen zu 2:**  
Wohnbauflächenentwicklung im Ortsmittelpunkt mit differenziertem Wohnangebot. Bebauungsplan bereits in Aufstellung (Nr. 234 »Ehem. Pferdewiese Schwitten«). Dabei sollten ausreichend Flächen für Wertstoffcontainer vorbehalten werden.

**Erläuterungen zu 3:**  
Weiterentwicklung und Ausbau des Betreuungsangebotes des bestehenden katholischen Kindergartens St. Appolonia.

**Erläuterungen zu 4:**  
Bauliche Weiterentwicklung des bestehenden Feuerwehrhauses.

**Erläuterungen zu 5:**  
Das Betreuungsangebot der Grundschule St. Michael Schwitten soll zu einer offenen Ganztagschule ausgebaut werden.

**Erläuterungen zu 6:**  
Aktuell Feldweg und mit dem Rad schwer zu befahren.

**Erläuterungen zu 7 und 8:**  
Übernahme aus dem Radwegekonzept.

# BARGE / WERRINGSEN




### Erläuterungen zu 1:


Zur Vervollständigung des Fuß- und Radwegenetzes zwischen Barge und Schwitten wird der Bau eines Fuß- und Radweges als »Lückenschluss« vorgeschlagen.

### Erläuterungen zu 2:

An der B7 soll eine Mobilstation für Barge/Werringsen geschaffen werden. Hierfür soll die Attraktivierung der Haltestelle »Nieder-

barge« inkl. des Umfelds (Fokus Barrierefreiheit) erfolgen und Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) geschaffen werden.

 Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen

 1 Lückenschluss

 2 Mobilitätspunkt  
»Sichere Mobilität für Jung und Alt«

noch nicht  
verortbar Containerplatz einrichten

# BÖSPERDE / HOLZEN

## Variante 1:

- ① Bauliche Erweiterung Zentrum Verbindung Infrastruktur
- ② Stärkung der Ortsmitte/ Aufwertung öffentlicher Raum, insb. Maroeuiller Platz und Qualifizierung der Spielplätze
- ③ Aufwertung Schützenplatz
- ④ Entwicklung Gewerbeflächen »Hämmer II«
- ⑤ Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung
- ⑥ Potenzielle Wohnbauflächen
- ⑦ Park am Rüthersbach inkl. einer neuen Wegeverbindung
- ⑧ Mobilstation Böesperde und Umfeldaufwertung
- Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen

- ⑧ Entwicklung/Qualifizierung einer West-Ost-Wegeverbindung
- ⑨ Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Rüthersbachs
- ⑩ Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung
- ⑪ Markierung eines Schutzstreifens
- ⑫ Bau eines gemeinsamen Geh- und Radweges
- ⑬ Hochwasserschutzmaßnahme (Aufweitung des Gewässerlaufs)
- ⑭ Hochwasserschutzmaßnahme (Durchlässe zur gezielten Hochwasserrückhaltung nutzen)

## Variante 2:



- ① Bauliche Erweiterung Zentrum Verbindung Infrastruktur
- ② neuer Standort Sportplatz
- ③ Aufwertung Schützenplatz
- ⑥ Park am Rüthersbach inkl. einer neuen Wegeverbindung

### Erläuterungen zu 1:

Die bauliche Erweiterung soll die Verbindung zwischen der Ortsmitte und der nördlich gelegenen Infrastruktur schaffen. Dabei soll Wohnraumpotenzial für verschiedene Zielgruppen entstehen. Aus immissionsschutzrechtlichen Gründen sind Abstände zu den nördlich angrenzenden Infrastrukturen einzuhalten.

### Erläuterungen zu 2:

Aufwertung im Bereich der Ortsmitte durch attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume (insb. des Maroeuiller Platzes und der Spielplätze) und Schaffung einer hohen Aufenthaltsqualität

### Erläuterungen zu 3:

Nördlich angrenzend an die vorgeschlagenen Entwicklungsflächen des Parks am Rüthersbach und der baulichen Erweiterungen des Zentrums soll der veraltete Schützenplatz z.B. durch eine neue Pflasterung aufgewertet werden. Zudem soll der städtischen Jugendtreff und hierbei insbesondere die Außenspielflächen i.V.m. der Grundschule aufgewertet und qualifiziert werden.

### Erläuterungen zu 4 und 5:

Auf der Fläche »Hämmer II« soll eine bedarfsgerechte und nachhaltige Gewerbeentwicklung vorangetrieben werden. Darüber hinaus gibt es weitere Flächen-

potenziale für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot, die im Rahmen der Regionalplan-Neuaufstellung vorgeschlagen wurden (u.a. Nr. 5). Angestrebt wird ein bedarfsgerechtes Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen mit ausreichenden Reserven. Auf der Fläche »Hämmer II« sollte die Möglichkeit zum Ausbau betriebsnaher Kinderbetreuungsangebote geprüft werden.

### Erläuterungen zu 6:

Die Grünfläche entlang des Rüthersbachs soll als Grünstruktur im Stadtteil Böesperde erhalten bleiben und als Park qualifiziert werden. Dabei steht die naturnahe Erholung im Vordergrund. U.a. sollen attraktive Wegeverbindungen geschaffen und die Erlebbarkeit des Rüthersbachs verbessert werden

### Erläuterungen zu 7:

Die Bahnstation in Böesperde soll als Mobilstation qualifiziert werden: Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes, Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung und Kombination alternativer Verkehrsmittel zum konventionellen PKW: Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, (überdachte) Fahrradabstellplätze etc. Dabei soll ein besonderer Fokus auf die Möglichkeiten und Potenziale gelegt werden, welche durch Digitalisierung und einer »Smart Mobility« (in Zukunft) ermöglicht werden wie zum Beispiel automatisiertes und vernetztes Fahren. Vor dem Hintergrund der begrenzten Platzverhältnisse sind

die einzelnen Flächenansprüche des Mobilitätspunktes auf ihre Realisierbarkeit zu prüfen.

### Erläuterungen zu 10, 11 und 12:

Übernahme aus dem Radwegekonzept.

### Erläuterungen zu 13 und 14:

Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

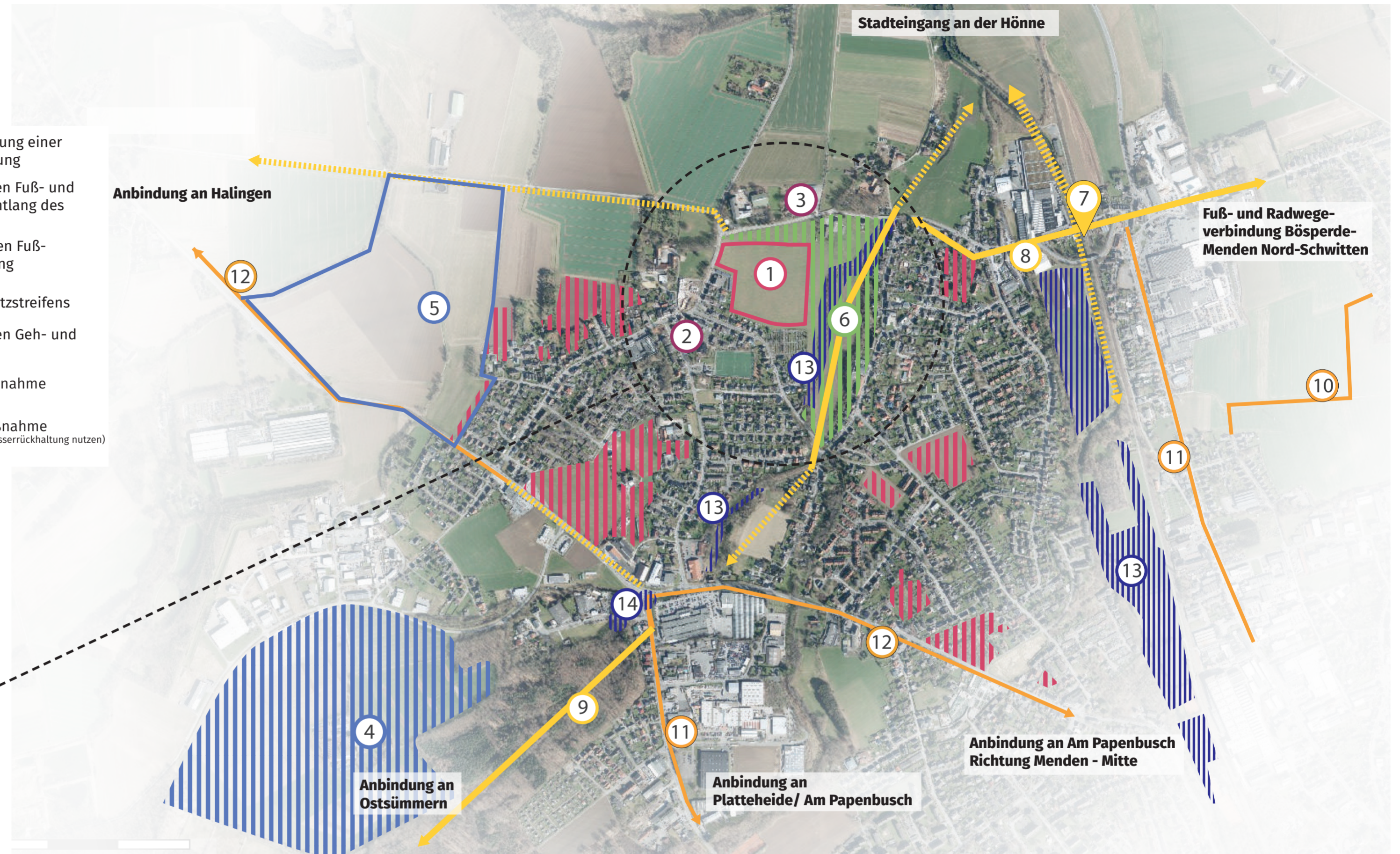
### Variante 2:

#### Erläuterungen zu 1:

Die Fläche zwischen Volksbank und Schule soll ebenfalls eine Verbindung zwischen der Ortsmitte und der nördlich gelegenen Infrastruktur schaffen; zusätzlich soll der Sportplatz in der Ortsmitte bebaut werden, um weiteres Wohnraumangebot zu schaffen.

#### Erläuterungen zu 2:

Der Ersatzstandort für den Sportplatz im Zentrum erweitert die nördliche Infrastruktur.



# TEILRAUM: VERDICTETER SIEDLUNGSBEREICH BEIDSEITIG DER HÖNNE AM PAPANBUSCH



- 1** Zentrale Platzgestaltung
- 2** Wohnumfeldaufwertung mit Fokus auf Grün- und Freiflächen
- 3** Wohnumfeldaufwertung mit Fokus auf das städtebauliche Erscheinungsbild
- 4** Aufwertung des Straßenraums (Boulevard)
- 5** Potenzieller Ort für Jugendtreffpunkt »Raumlabor«
- 6** Platzgestaltung »Eingang«
- 7** Öffnung des Gebiets durch Rückbau des Zauns
- 8** Entwicklung eines neuen Fuß- und Radweges entlang des Platteheider Siepen
- 9** Verbesserung der Befahrbarkeit
- 10** Bau beidseitiger Radfahrstreifen
- 11** Markierung eines Schutzstreifens beidseitig der Fahrbahn
- 12** Bau beidseitiger straßenbegleitender Geh- und Radwege
- 13** Hochwasserschutzmaßnahme (Aufweitung des Gewässerlaufs)
- 14** Qualifizierung der Ballspielfläche Pater-Kolbe-Straße
- 15** Neugestaltung und Aufwertung des Kinderspielplatzes Am Papenbusch
- 16** Qualifizierung des Stadtteiltreffs und Ausbau der offenen Ganztagschule unter Berücksichtigung des Quartiersmanagements
- Nahversorgungsanlage Am Papenbusch**
- potenzielles ISEK-Gebiet**

### Erläuterungen zu 1:

Zentrales Projekt: Gestaltung eines Zentralen Platzes als Siedlungstreffpunkt, beidseitig der Robert-Leusmann-Straße, ergänzend zum Schulhof, Gestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität durch Bäume, Spielgeräte, Bänke etc.

### Erläuterungen zu 2:

Aufwertung der halböffentlichen Grün- und Freiräume durch ansprechende Gestaltung und Angeboten für alle Generationen, auch gärtnerische Nutzung denkbar.

### Erläuterungen zu 3:

Aufwertung des städtebaulichen Erscheinungsbildes im Bereich der ehemaligen Soldatensiedlung bspw. durch ein Hof- und Fassadenprogramm.

### Erläuterungen zu 4:

Aufwertung der zentralen Achsen für Fuß- und Radverkehr (Verbindung der Wohnquartiere mit der Nahversorgungseinrichtung, dem Siedlungstreffpunkt, dem Kasernenwäldchen und den angrenzenden Stadtteilen) bspw. durch:

- Verkehrsberuhigung,
- Beleuchtung
- breite Fuß- und Radwege oder
- Schaffung von Straßenräumen im Shared-Space-Prinzip,
- Begrünung.

### Erläuterungen zu 5:

Das neu gestaltete bzw. aufgeforstete Kasernenwäldchen soll in das Fuß- und Radwegenetz eingebunden werden. Ergänzend zu diesem Freizeitbereich soll ein Jugendtreffpunkt auf der nördlich angrenzenden Fläche geschaffen werden. Falls dies dort nicht möglich ist,

kann das diese ggf. in das Kasernenwäldchen verlegt werden (Hier besteht mit einem Unterstand bereits ein erster Ansatz). Ziel ist die Schaffung eines »Raumlabor«, bei dem die Jugendlichen bei der Gestaltung und Umsetzung teilhaben können.

### Erläuterungen zu 6:

Die Fläche soll als Entree in das Quartier weiter aufgewertet werden. Ggf. Reduzierung der Parkplatzflächen und teilweise Entsiegelung

### Erläuterungen zu 7:

Rückbau des Zaunes, um das Gebiet nach außen zu öffnen.

### Erläuterungen zu 8:

Anschluss an den Rüttersbachpark in Böisperde.

### Erläuterungen zu 9, 10, 11 und 12:

Übernahme aus dem Radwegekonzept.

### Erläuterungen zu 13:

Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

### Erläuterungen zu Nahversorgungsanlage:

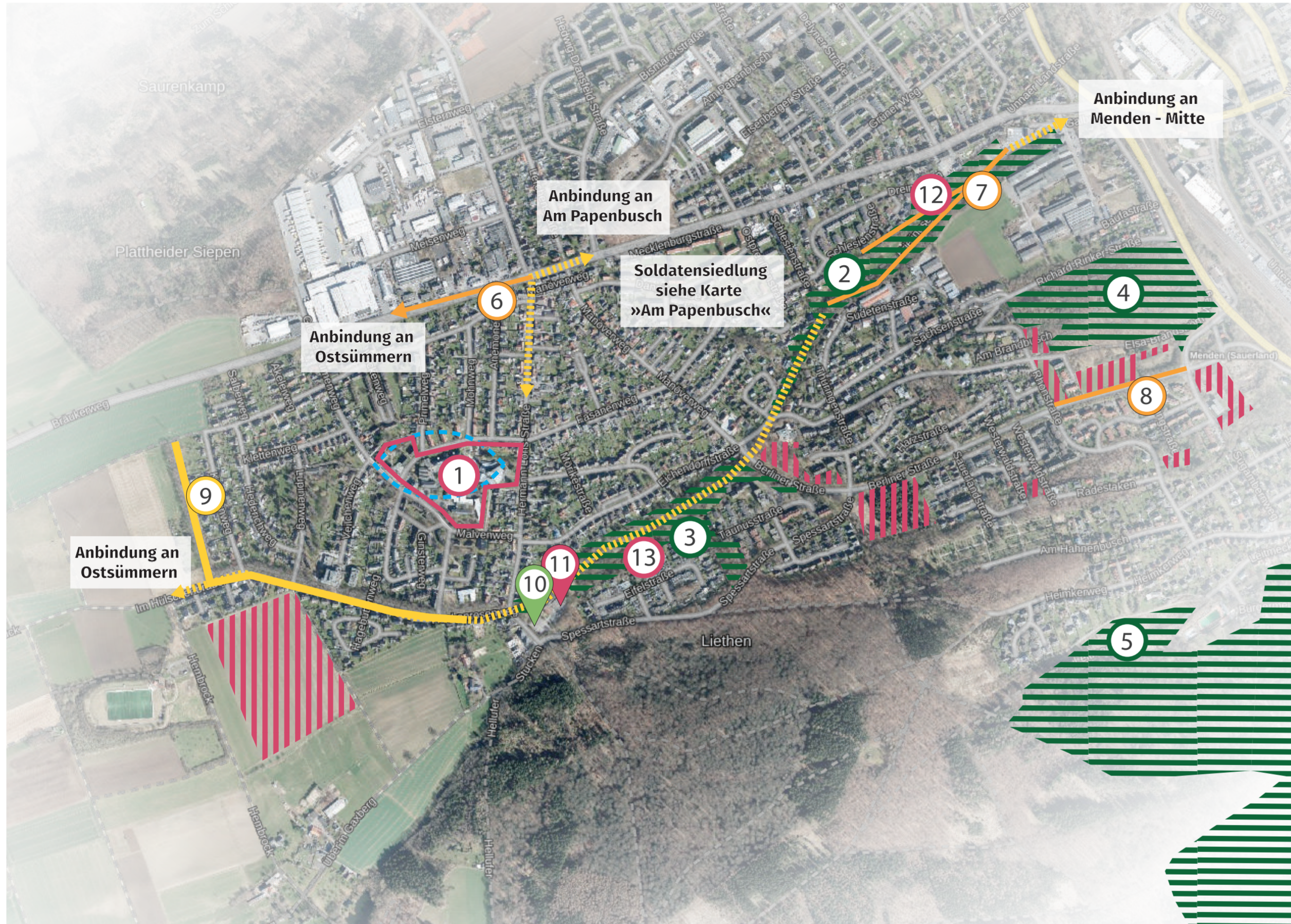
Übernahme aus dem Einzelhandelskonzept (Entwurf, Stand 2018).

### Empfehlung für Am Papenbusch:

Am Papenbusch konzentrieren sich im Bereich der ehemaligen Kaserne eine Vielzahl von Maßnahmen. Die Bevölkerungsstruktur weist Auffälligkeiten auf. Für eine vertiefte Betrachtung des Stadtteils und insbesondere zur Berücksichtigung der Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung könnte ein integriertes Handlungskonzept erarbeitet werden.



# PLATTE HEIDE / LIETHEN



- 1 Generationenquartier i.V.m. Umnutzung Schulgebäude, Wohnumfeldaufwertung
- 2 Aufwertung Ortsmitte
- 3 Potenzielle Wohnbauflächen
- 4 Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleinstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- 5 ökologische Qualifizierung des Freizeitzentrums »Frielingsen«
- 6 ökologische Qualifizierung des »Wannebachtals«
- 7 ökologische Qualifizierung »Galbusch«
- 8 ökologische Qualifizierung »Stadtforst Waldemei«
- 9 Bau beidseitiger Radfahrstreifen
- 10 Verbesserung der Befahrbarkeit
- 11 Markierung eines Schutzstreifens
- 12 Aufenthaltsqualität steigern bspw. durch Integration von Spielgeräten
- 13 Aufwertung Schützenplatz
- 14 Aufwertung und barrierefreie Gestaltung des Jugendtreffs Platte Heide inkl. Umfeldgestaltung
- 15 Aufwertung des Freizeitgeländes
- 16 Attraktivitätssteigerung der Fläche
- 17 Nahversorgungsanlage Platteheide

**Erläuterungen zu 1:**  
 Durch die Aufgabe des Schulstandortes der Bonifatiuschule ergibt sich ein Potenzial in der Umnutzung des Schulgebäudes. Die Nutzung des Gebäudes als seniorengeeignete Wohnanlage wäre eine erstrebenswerte Maßnahme. Im gleichen Zuge wird eine Wohnumfeldaufwertung insbesondere mit der Neugestaltung des ehemaligen Schulhofes zu einem intergenerationellen Treffpunkt angestrebt. **Eine Umnutzung muss unter Berücksichtigung einer langfristigen Sicherung der Kita Vincenz im Gebäude der ehem. Bonifatiuschule erfolgen.**  
 In Verbindung mit einer Umnutzung des Schulgebäudes könnten in der angrenzenden Sporthalle vermehrt Angebote für Senior\*innen entstehen. Aktuell ist die Sporthalle aufgrund des Schul- und Vereinsports jedoch bereits gut ausgelastet.  
 Die Kirche St. Marien stellt ein architektonisches Highlight in Platte Heide dar. Hier sollte eine entsprechende Umfeldgestaltung erfolgen, die insbesondere eine Verbindung zu der geplanten Nutzung der Bonifatius-Schule und der einhergehenden Umfeldgestaltung aufbaut.  
 Aufgrund eines Brandes wurde der Standort eines Lebensmittelmarktes aufgegeben. Hier sollte eine Nachnutzung angestrebt werden, im besten Falle wieder in Form eines Nahversorgers.

**Erläuterungen zu 2:**  
 Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. Offenhalten einiger Böschungsschnitte (wie sie zurzeit bereits vorliegen); einige eingestreute Sträucher können in der Fläche belassen werden, ein komplettes Zuwachsen sollte aber verhindert werden. Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten); naturnahe Waldbewirtschaftung (Böschungslagen); bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze; extensive Rasenpflege; Beseitigung gesundheitsgefährdender Neophyten (Riesen-Bärenklau, Heracleum mantegazzianum)

**Erläuterungen zu 3:**  
 Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. Naturnahe Waldbewirtschaftung; Teilbereiche der Fläche sollten auch weiterhin offen gehalten werden und aufkommende Gehölze sukzessive entnommen werden (u. U. Aufstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes); Maßnahmen, die die Attraktivität als Naturerfahrungsraum erhöhen könnten: Hinweisschilder, kleinflächige Geländemodellierungen mit Mulden und Tümpeln, Wiesenwege anlegen, Obstbäume setzen, weiteres

**Erläuterungen zu 4:**  
 Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. Durchforstung des Bestandes (strukturelle Verbesserung); naturnahe Waldbewirtschaftung; Entnahme der Fichten im Westteil der Anlage (bei Hiebreife) sowie Ersatz durch standortgerechte, bodenständige Gehölze  
 Aufenthaltsqualitäten schaffen (Kinderspiel am Unterhang, um dem Zweck der Gedenkstätte nicht entgegenzulaufen); Sitzgelegenheiten schaffen (kleinflächige Auflichtungen schaffen)

**Erläuterungen zu 5:**  
 Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. extensive Grünlandnutzung beibehalten; naturnahe Waldbewirtschaftung; Mülleimer bei den Bänken aufstellen; Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hiebreife (Fichten), insbesondere in den Siepen (Siehe auch Obsthof / Horlecke)

**Erläuterungen zu 6, 7 und 8:**  
 Übernahme aus dem Radwegekonzept.

**Erläuterungen zu 9:**  
 Übernahme aus dem stadtökologischen Fachbeitrag. Bezieht sich auf die bestehende Wegeverbindung mit Baumbestand.

**Erläuterungen zu 11:**  
 Aufwertung und barrierefreie Gestaltung des Jugendtreffs »Platte Heide« inkl. eine Umfeldgestaltung

**Erläuterungen zu 12:**  
 Gestalterische Aufwertung des Freizeitgeländes Frielingsen (Spielgeräte, Skatebereich, Wasserspielbereich)

**Erläuterungen zu 13:**  
 Attraktivitätssteigerung der Fläche »Wannebachtal-West-Stucken« unter besonderer Berücksichtigung der Anliegen von Radfahrern.

**Erläuterungen zu Nahversorgungsanlage:**  
 Übernahme aus dem Einzelhandelskonzept (Entwurf, Stand 2018).

# OBSTHOF / HORLECKE



- Neuer Siedlungstreffpunkt im Grünen mit Bewegungsangeboten für alle Generationen
- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
- Mobilitätspunkt
- Standort Sportanlagen
- Neuordnung »Battenfelds Wiese«: Wohnmobil und Festplatzstandort, Schaffung einer Grün- und Spielfläche, Potenz. Standort für zielgruppenorientierten Aufenthaltsort
- Aufwertung Spielplatz Waldemei
- Aufwertung Spielplatz Am Haunsberg
- Aufwertung Spielplatz Hassenbruch
- Erlebbarkeit und Zugänglichkeit Oese Anbindung an die Oeseteiche
- Projektbereich nachhaltiges Gewerbegebiet
- Potenzielle Wohnbauflächen
- Aufwertung Ehrenmalplatz
- ökologische Qualifizierung »Stadtforst Waldemei«

### Erläuterungen zu 1:

Für einen neuen Siedlungstreffpunkt soll eine bestehende innerörtliche Grünfläche umgestaltet werden. Die Grünstrukturen sollen aufgrund der dichten umliegenden Bebauung erhalten bleiben und das bestehende Sport- und Freizeitangebot um Bewegungsangebote für alle Generationen ergänzt werden.

### Erläuterungen zu 2:

Die Bahnstation Menden(Sauerland) Süd soll als Mobilstation qualifiziert werden: Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes, Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung des Umweltbundes sowie Erleichterung eines intermodalen Mobilität: Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes

und E-Autos, (überdachte) Fahrradabstellplätze etc. Besondere Berücksichtigung des Rad- und Wandertourismus durch Beschilderung und Information. **Zudem soll ein besonderer Fokus auf die Möglichkeiten und Potenziale gelegt werden, welche durch Digitalisierung und einer »Smart Mobility« (in Zukunft) ermöglicht werden wie zum Beispiel automatisiertes und vernetztes Fahren.**

### Erläuterungen zu 3:

Standort für den Neubau einer Mehrfachsporthalle sowie eines Hallenbades (optionaler Standort) und einer Spielfläche.

### Erläuterungen zu 4:

Im Bereich des Parkplatzes »Battenfelds Wiese«

soll eine Neuordnung der Parkplatzfläche erfolgen. Denkbar wäre die Umsetzung des in der Innenstadtkonzeption bereits enthaltenen Vorschlag eines Wohnmobil- und Festplatzstandortes mit entsprechender technischer Ausstattung. Darüber hinaus wäre auch die Gestaltung einer Teilfläche als attraktive Grün- und Spielfläche im Bereich der Höhne. In diesem Zusammenhang wäre auch die Ausbildung einer Eingangssituation in die Innenstadt denkbar, welche Besucher den Auftakt in die Innenstadt markiert und entsprechende Informationen (Stadtkarte, Veranstaltungsinformationen etc.) und Aufenthaltsbereiche (Sitzgelegenheiten) bietet. »Battenfelds Wiese« wurde in der Innenstadtkonzeption zudem als potenzieller Standort für einen zielgruppenorientierten Aufen-

thaltort genannt. Weitere Standorte: s. Maßnahme 14 Menden Mitte. Es bedarf einer dezidierten Betrachtung, inwieweit ein solcher Standort vor dem Hintergrund der geplanten Aufwertung zu Nutzungskonflikten führen kann.

### Erläuterungen zu 8:

Nachhaltige Entwicklung im Gewerbegebiet Horlecke durch ein kooperatives und kommunikatives Verfahren anstoßen, Erstellung eines Entwicklungskonzeptes, Einsatz eines Gebietsmanagements zur Umsetzung der Konzeption; **Potenziale der Digitalisierung nutzen für z.B. Logistik, Kreislaufwirtschaft und Abfallentsorgung, Mobilität oder Automatisierung.**

### Erläuterungen zu 9:

Die Aufwertung des Ehrenplatzes sollte im Zusammenhang mit der Maßnahme 4 erfolgen. Es bedarf einer abgestimmten Konzeption beider Bereiche.

### Erläuterungen zu 10:

Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag, extensive Grünlandnutzung beibehalten; naturnahe Waldbewirtschaftung; Müllimer bei den Bänken aufstellen; Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hieb reife (Fichten), insbesondere in den Siepen

# MENDEN MITTE



- ① Alternative Entwicklungen bspw. »Digitale Bildungstransformation« oder Abriss und Sanierung (Grünfläche)
- ② Entwicklung des Parks, Erweiterung des Spielplatzes und Neuordnung des ruhenden Verkehrs
- ③ Ausarbeitung von Entwicklungsperspektiven für die Nutzung der Wilhelmshöhe evtl. im Rahmen einer Machbarkeitsstudie
- ④ Qualifizierung der Grünfläche als Stadteingang
- ⑤ Entwicklung der Fläche des ehem. Kaufhaus Dieler und dem ehem. Parkhauses am Nordwall
- ☰ Aufstellung von Infotafeln zur Burg-ruine Rodenberg
- |||| Potenzielle Wohnbauflächen
- ☞ Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleinstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- ⑥ Bau eines getrennten Geh- und Radweges
- ⑦ Markierung von Schutzstreifen
- ⑧ Markierung von Schutzstreifen
- ⑨ Neue Radwegverbindung
- ⑩ E-Car-Sharing-Angebot am Rathaus
- ⑪ Mobilstation
- ⑫ Freistehende öffentliche Toilette im Bereich Rathausplatz
- ⑬ Umgestaltung Kirchhof St. Vincenz, südlicher Teil
- ⑭ Potenzieller Standort für einen zielgruppenorientierten Aufenthaltsort
- ⑮ Hochwasserschutzmaßnahme (Aufweitung und Modulation des Ufers)
- ⑯ Umgestaltung des Rathausumfeldes
- nicht verortbar
- ☒ Einführung eines City-Managements
- ☒ Zentraler Versorgungsbereich Menden (2018/Entwurf)

## Erläuterungen zu 1:

Die Idee der »Digitalen Bildungstransformation« hat die Vermittlung von Arbeitswelten mit Hilfe digitaler Medien zum Inhalt. Es handelt sich um ein überregional wirkendes Projekt und könnte zu einem Alleinstellungsmerkmal der Stadt Menden werden. Alternativ wäre an diesem Standort auch die Ausbildung einer Grünfläche mit entsprechender Bodensanierung denkbar.

## Erläuterungen zu 2:

Das Umfeld der Wilhelmshöhe weist einen parkartigen Charakter auf, der aktuell durch die Dominanz des ruhenden Verkehrs gestört wird. Durch die Neuordnung von Stellplätzen sollen positive Impulse für die Parkgestaltung gesetzt werden.

In diesem Zusammenhang sollte die in der Innenstadtkonzeption bereits enthaltene Erweiterung des bestehenden Spielplatzes erfolgen.

Die Parkanlage Wilhelmshöhe zeichnet sich durch markante alte Bäume sowie großflächig angelegten Zierrasen aus. Die Parkanlage sollte (ökologisch) qualifiziert werden, durch den Erhalt der alten Laubbäume, eine bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze (Sträucher, Nachpflanzung von Laubbäumen), das Anlegen von Krautsäume vor Gehölzen (1 x / 2 Jahre mähen), eine extensive Rasenpflege, das Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fleder-

mäuse, Insekten), die Ausbesserung des Wegebelaags sowie die Schaffung von Sitzgelegenheiten.

## Erläuterungen zu 3:

Die Wilhelmshöhe bietet eine besondere Location für gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen. Um Ideen für eine Nutzungsanreicherung sowie einer baulich abgestimmten architektonischen Lösung zu erhalten wird die Erstellung einer Machbarkeitsstudie angeregt. Am Verfahren sollte auch die Öffentlichkeit beteiligt werden, um Ideen und Wünsche für die künftigen Nutzungen abzufragen.

## Erläuterungen zu 4:

Ausbildung einer Eingangssituation für Radfahrer und Fußgänger in die Innenstadt. Nur Umsetzbar in Kombination mit Maßnahme 9.

## Erläuterungen zu 5:

Bauliche Entwicklung der Fläche. In der Innenstadtkonzeption wird Einzelhandelsnutzung inkl. Stellplatzangebot z.B. in Form eines Parkdecks vorgeschlagen. Im Einzelhandelskonzept als Potenzialfläche enthalten.

Bei frei werdenden Flächen sollte über die Schaffung einer

großen, zusammenhängenden Spielfläche mit Aufenthaltsqualität nachgedacht werden.

## Erläuterungen zu 6, 7, 8 und 9:

Übernahme aus dem Radwegekonzept.

## Erläuterungen zu 10:

Übernahme aus dem Klimaschutzkonzept. Als Anstoß zur Einrichtung eines CarSharing-Systems könnte am Rathaus ein E-Auto als Dienstfahrzeug der Stadtverwaltung und gleichzeitig als Sharing-Angebot für weitere Nutzer zur Verfügung gestellt werden.

## Erläuterungen zu 11:

Die Bahnstation Menden(Sauerland) soll als Mobilstation qualifiziert werden: Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes, Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung des Umweltbundes sowie Erleichterung eines intermodalen Mobilität: Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, (überdachte) Fahrradabstellplätze etc.

## Erläuterungen zu 12:

Übernahme aus der Innenstadtkonzeption. In Kombination mit »Nette Toilette«.

## Erläuterungen zu 13:

Übernahme aus der Innenstadtkonzeption. Fokus: ruhiger Aufenthalt.

## Erläuterungen zu 14:

Übernahme aus der Innenstadtkonzeption. Einer von mehreren potenzieller Standorten. Weitere Standorte: Bereich Maßnahme 4, Grohe-Parkplatz sowie Battenfelds Wiese (s. Obsthof / Horlecke) in Betracht.

## Erläuterungen zu 15:

Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

## Erläuterungen zu 16:

Umgestaltung des Rathausumfeldes: Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Schaffung von Spielflächen sowie weitere Qualifizierung als Veranstaltungsort.

## Erläuterungen zu City-Management:

Übernahme aus der Innenstadtkonzeption.



- 1** »Generationenpark« + Umfeldgestaltung an Kirche, Schule und Spielplatz Von-Lilien-Str. inkl. Verbesserung der Verbindung untereinander
- 2** Wohnumfeldaufwertung
- 3** ökologische Qualifizierung des »Eichenwäldchens Lahrfeld«
- 4** ökologische Qualifizierung des Friedhofs am Lahrweg
- nicht verortbar** Wohnprojekte altersgerechtes Wohnen intergenerationelle Wohnprojekte (dezentral)
- im gesamten Gebiet** Qualifizierung der Rad- und Fußwege  
Besonderer Fokus auf Reduzierung von Barrieren (noch zu konkretisieren) durch bspw. barrierefreie Bordsteine, Pflasterung, Begegnungsflächen, Sitz- und Ruheplätze, Leit- und Orientierungssysteme ...
- Bereich mit Bedarf an zusätzlichen Spielflächen**  
Standort noch nicht exakt verortbar

**Erläuterungen zu 1:**

Schaffung eines »Generationenparks« in Verbindung mit der Wohnumfeldaufwertung als »Grüner Treffpunkt«, hohe Aufenthaltsqualität im Grünen, Schaffung von Angeboten für alle Generationen (Spiel- und Sportgeräte, Sitzmöglichkeiten, etc.) unter Einbeziehung der Anwohner\*innen. Einrichtung von Hol- und Bringzonen im Umfeld der Albert-Schweitzer-Schule, bei gleichzeitiger Verkehrsreduzierung in der Beethovenstraße. Hierbei ist auch die Umgestaltung des Straßenraumes (z.B. als dauerhafte Einbahnstraße) zu diskutieren. **Insgesamt sollen die infrastreukturellen Einrichtungen untereinander besser verbunden werden, sodass diese insbesondere für Kinder und Jugendliche sicher erreichbar sind.**

**Erläuterungen zu 2:**

Aufwertung des Wohnumfeldes insbesondere der halböffnen-

tlichen Räume der Zeilenbebauung, ansprechende Gestaltung der Grünräume, Aufwertung von Wegeverbindungen, Spielgeräte etc. in Ergänzung zum »Generationenpark«. Einsetzung eines Quartiersmanagements zur Gestaltung des Generationenwechsels.

**Erläuterungen zu 3:**

naturnahe Waldbewirtschaftung, Erhalt der alten Eichen, Maßnahmen, die den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität als Naherholungsraum erhöhen könnten: Hinweisschilder, Seilgarten, kleinfächige Geländemodellierungen mit Mulden und Tümpeln, weiteres, Ausbesserung des Wegebelages (Teilstrecken), Sitzgelegenheiten schaffen, Eingrünung des Funkmastes (und Technikhäuschens) mit bodenständigen, standortgerechten Gehölzen, als auch Zaunbegrünung mit Kletterpflanzen (Efeu, Waldgeißblatt)

**Erläuterungen zu 4:**

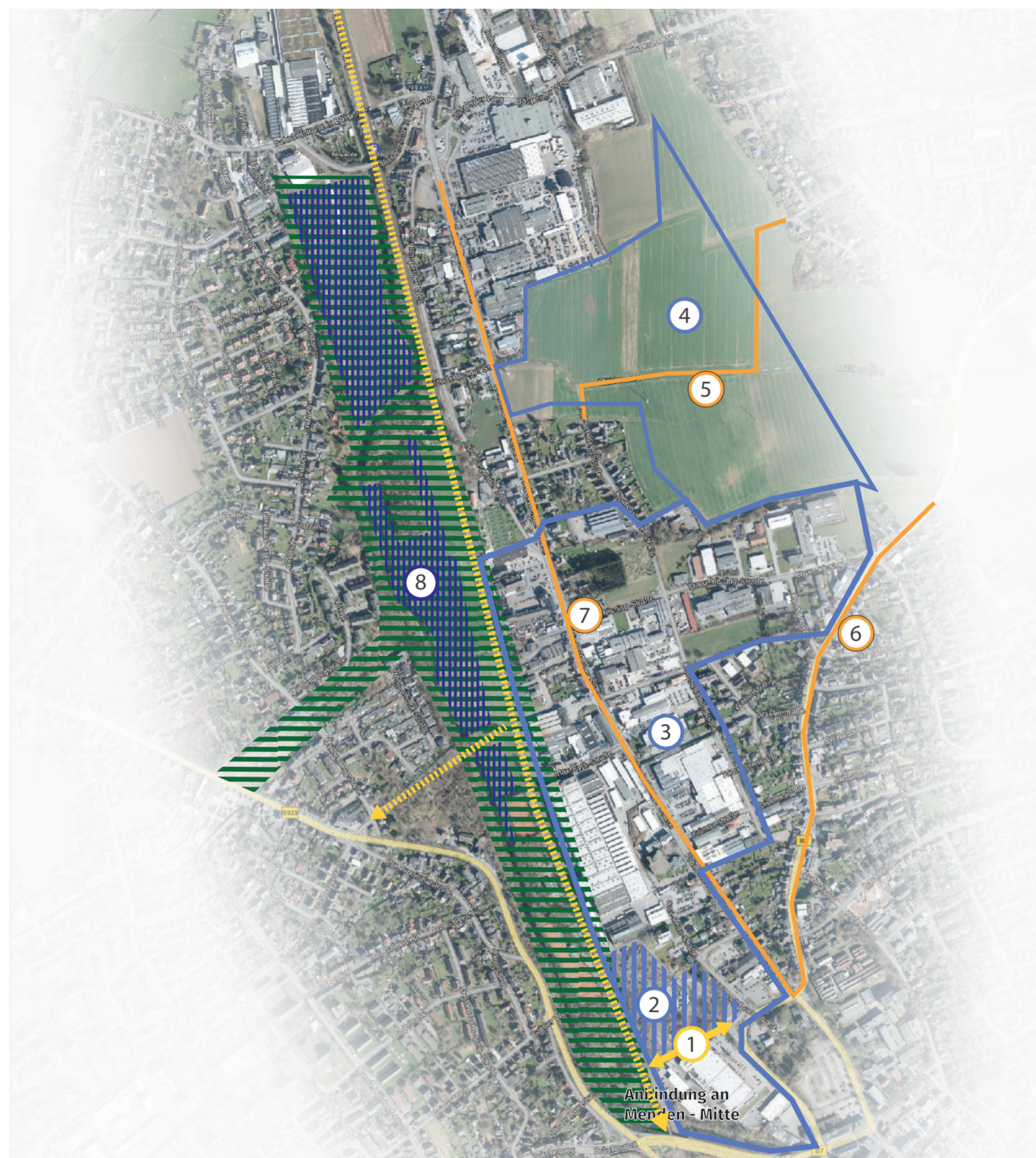
Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. Erhalt der alten Laubbäume, Bevorzugung Anpflanzung heimischer Gehölze, schmale Scherrasensäume extensiv nutzen, Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten), keine Anwendung von Bioziden, keine Anwendung von Torf/ Rindenmulch

**sonstige Erläuterungen:**

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie öffentlich genutzter Gebäude als Grundlage für ein generationengerechtes Quartier.

**Im nordwestlichen Bereich des Stadtteils besteht Bedarf an einer zusätzlichen Spielfläche. Ein exakter Standort kann aktuell noch nicht festgelegt werden.**

# MENDEN NORD



- Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleinstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- Anlage eines neuen Zuweges
- Nachnutzungsstrategie Evidal-Gelände (ggf. Teilfläche als Parkhaus)
- Entwicklungsprojekt nachhaltige Gewerbegebiete
- Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung
- ökologische Qualifizierung der Grünverbindung entlang der Hönne
- Schaffung einer neuen Radwegverbindung
- Bau eines gemeinsamen Geh- und Radweges
- Markierung von Schutzstreifen
- Hochwasserschutzmaßnahme (Aufweitung des Gewässerlaufs)

### Erläuterungen zu 1:

Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. Eine neue Zuwegung verbessert die Anbindung des Radweges entlang der Hönne. Dafür kann die bestehende, aber zurzeit nur inoffiziell genutzte, Unterführung als Verbindung zwischen der Straße „Hönnenwerth“ und dem Hundeübungsplatz genutzt werden.

### Erläuterungen zu 2:

Für das Evidal-Gelände ist eine Nachnutzungsstrategie zu entwickeln. Ein Teil der Fläche könnte als Parkhaus genutzt und in dem Zuge der Hönnetalradweg für den MIV gesperrt werden.

### Erläuterungen zu 3:

Nachhaltige Entwicklung im Gewerbegebiet durch ein kooperatives und kommunikatives Verfahren anstoßen, Erstellung eines Entwicklungskonzeptes, Einsatz eines Gebietsmanagements; **Potenziale der Digitalisierung nutzen für z.B. Logistik, Kreislaufwirtschaft und Abfallentsorgung, Mobilität oder Automatisierung.**

### Erläuterungen zu 4:

**Flächenpotenzial für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot. Angestrebt wird ein kontinuierliches Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen. Der vielfältige**

**Branchenmix mit einem Schwerpunkt in Metallverarbeitung und Automotive soll beibehalten werden.**

### Erläuterungen zu 5, 6 und 7:

Übernahme aus dem Radwegekonzept.

### Erläuterungen zu 8:

Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

### Erläuterungen zur ökologischen Qualifizierung der Grünverbindung entlang der Hönne:

Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag.

Ökologische Verbesserung der Hönne; Erhalt und Neupflanzung von gliedernden und belebenden Landschaftselementen (Einzelbäume/ Hecken); naturnahe Waldbewirtschaftung (Steilhänge); Eingrünung landschaftsbildbeeinträchtigender Situationen (Brunnenanlage, Industriekulisse, nördlicher Tennisplatz, parallel zum Weg verlaufende Rohrleitungen); Sitzgelegenheiten schaffen (z. B. mit Blick auf die Hönne und ihren bewaldeten Steilhängen); extensive landwirtschaftliche Nutzung (u. a. Anlage von Gewässerrandstreifen); Grünlandnutzung unterhalb der Hochspannungsleitung (im Westteil) beibehalten.

# RAUHERFELD



- 1 Sanierungsprojekt Huckenohl-Stadion
- 2 »Auftakt in die Natur« mit Aufenthaltsmöglichkeiten (Siedlungstreffpunkt)
- Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- potenzielle Wohnbauflächen
- Aufwertung Wohnumfeld
- 3 ökologische Qualifizierung des Waldfriedhofs »Am Limberg«
- 4 Erhalt und Aufwertung der »Kluse« als Jugendbildungsstätte

**Erläuterungen zu 1:**

Für die Entwicklung des Stadtteils Rauherfeld spielt das Sanierungsprojekt Huckenohl-Stadion eine zentrale Rolle. Mit einem Umsetzungsbudget von 3,25 Mio. € wird die Sportanlage saniert und weiterentwickelt.

**Erläuterungen zu 2:**

Gestaltung der Eingangssituation in die Natur als »Auftakt« mit Aufenthaltsmöglichkeiten wie Bänke und Liegen. Hieraus ergibt sich die Chance, einen Siedlungstreffpunkt zu schaffen, der sowohl

von den Besuchern als auch von Nutzerinnen und Nutzern der »Kluse« genutzt werden können.

**Erläuterungen zu 3:**

Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. Anlage von Sitzgelegenheiten im Bereich des südlich gelegenen Parkplatzes; bevorzugte Anpflanzung von Laubgehölzen; Förderung der Strukturvielfalt; Krautsäume vor Gehölzen anlegen (1 x/ 2 Jahre mähen); extensive Nutzung der Rasenflächen (keine Düngung/ Mahdintervalle verlängern); naturnahe Waldbewirtschaftung; Anbringen von

Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten); keine Anwendung von Torf/ Rindenmulch; keine Anwendung von Bioziden

**Erläuterungen zu 4:**

Die »Kluse« soll als Jugendbildungsstätte erhalten und aufgewertet werden. U.a. sollen Aktivitätsmöglichkeiten in naturnaher Form für ältere Kinder und Jugendliche (z.B. Klettergarten/Baumwipfelpfad o.ä.) geschaffen werden. Zudem sollte die Aufenthaltsqualität des Außengeländes der »Kluse« verbessert werden.

# TEILRAUM: SAUERLAND-DÖRFER OSTSÜMMERN



### Erläuterungen zu 1:

Es besteht die Absicht der Betreiberin den Campingplatz in Richtung Norden zu erweitern.


### Erläuterungen zu 2:

Flächenpotenzial für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot. Angestrebt wird ein kontinuierliches Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen. Der vielfältige Branchenmix mit einem Schwerpunkt in Metallverarbeitung und Automotive soll beibehalten werden.

 Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleinstrukturen ... an ausgewählten Stellen

 Erweiterung des Campingplatzes

 Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung

 Erhalt und Entwicklung der Freiraumqualitäten

# ASBECK



### Erläuterungen zu 1:

Schaffung eines zentralen Platzes als Dorftreffpunkt mit anspruchsvoller Gestaltung, Integration in die dörfliche und grüne Struktur, ggf. Ausgestaltung als Mehrgenerationenspielplatz. Im Zuge der Entwicklung der Fläche könnte hier auch ein Grüncontainer entstehen.

-  Neuer Dorftreffpunkt
-  Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleinstrukturen ... an ausgewählten Stellen
-  potenzielle Wohnbauflächen

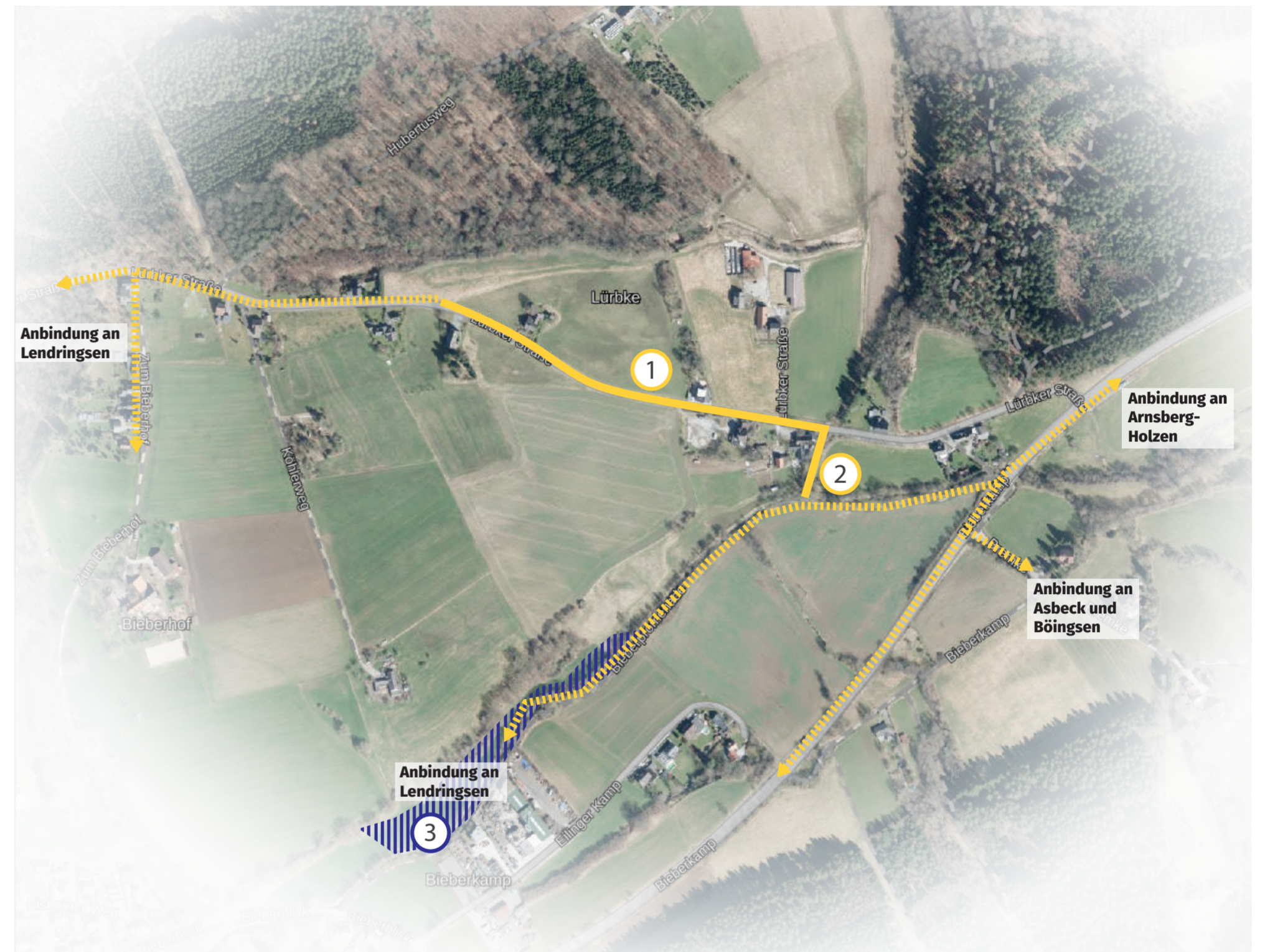
# BÖINGSEN



 Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen

nicht  
verortbar  
Qualifizierung von Mountainbike-Trails bzw. Einrichtung neuer Mountainbike-Trails

# LÜRBKE



### Erläuterungen zu 1:

Zur Qualifizierung der Rad- und Fußwege in Lürbke werden beispielsweise Begrünungsmaßnahmen im gekennzeichneten Straßenabschnitt vorgeschlagen, um eine attraktive Verbindung der einzelnen Siedlungsbereiche zu ermöglichen.

### Erläuterungen zu 2:


Eine Erweiterung des Rad- und Fußwegenetzes entlang des Bieberbaches kann als Lückenschluss des grünen Wegenetzes angesehen werden.


### Erläuterungen zu 3:

Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept (ggf. Umlegung des Fuß- und Radweges nötig)

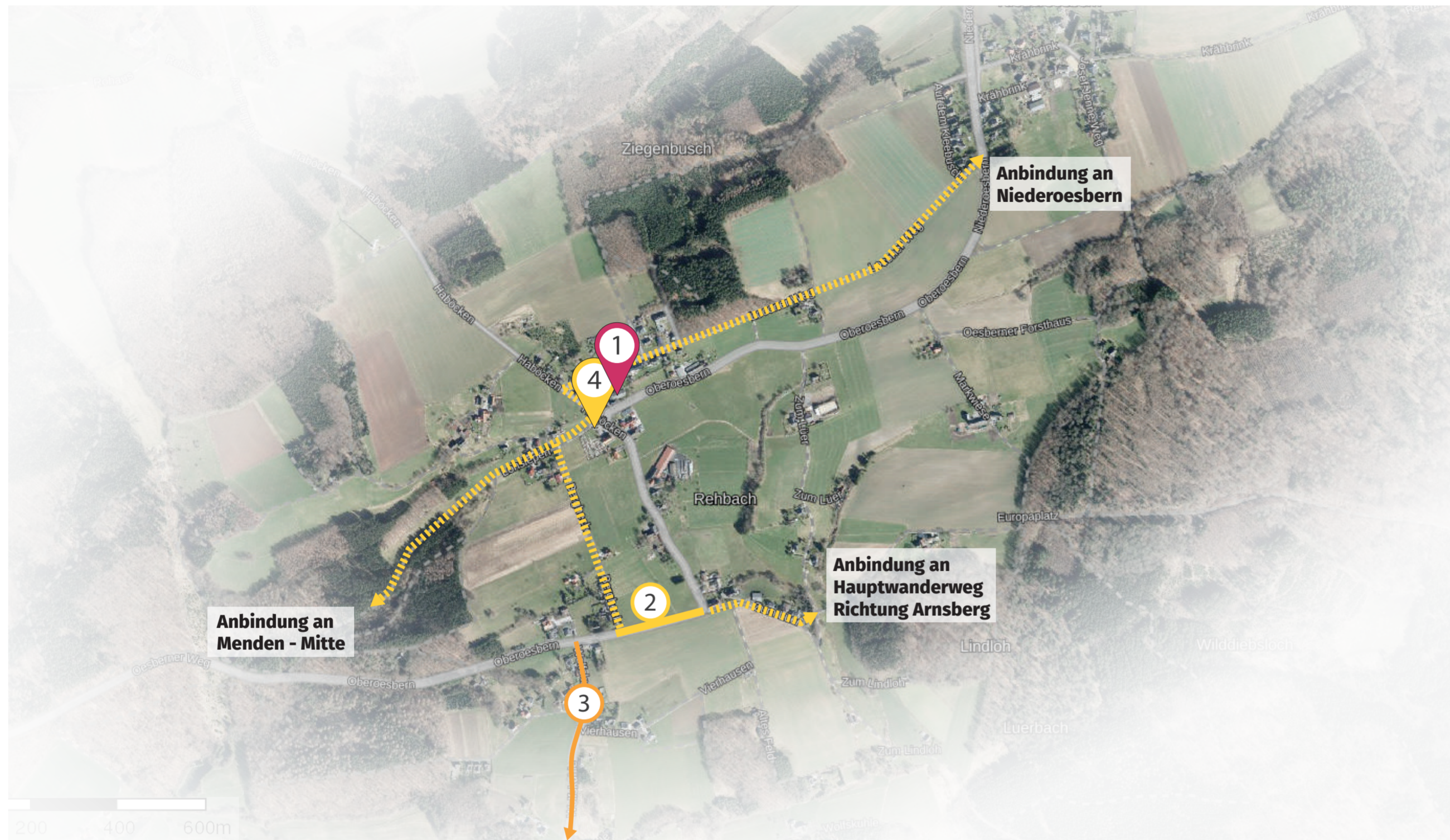
 Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen



 Alleeanpflanzung

 Lückenschluss entlang des Bieberbaches

 Hochwasserschutzmaßnahme (Aufweitung des Gewässerlaufs)





-  1 Dorftreffpunkt Oesbern
-  2 Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen
-  3 Aufwertung des öffentlichen Straßenraums für Fußgänger
-  4 Bau eines gemeinsamen Geh- und Radweges
-  4 Mobilitätspunkt »Sichere Mobilität für Jung und Alt«

#### Erläuterungen zu 1:

Durch das Feuerwehrhaus, die vorhandene Mehrweckhalle und Kirche wird der Dorfmittelpunkt von Oesbern bereits markiert. Bei einer Erneuerung der Gebäude bzw. Zusammenlegung sollte dieser Bedeutung Rechnung getragen werden und durch die ergänzende Gestaltung der umgebenden Freiräume der Charakter eines Treffpunktes und Aufenthaltsortes gestärkt werden. Zu einer attraktiven Ortsmitte kann auch der Ausbau von Gehwegen beitragen.

#### Erläuterungen zu 2:

Mehrere Fernwanderwege nutzen diesen Abschnitt entlang der Straße Oberoesbern. Um mehr Sicherheit und Komfort zu bieten soll an dieser Stelle ein Gehweg entstehen, der ggf. bis zum weiter westlich gelegenen Gasthaus fortgeführt werden kann

#### Erläuterungen zu 3:

Übernahme aus dem Radwegekonzept.

#### Erläuterungen zu 4:

In Oberoesbern soll eine Mobilstation geschaffen werden. Hierfür soll die Attraktivierung der Haltestelle »Oberoesbern Kirche« inkl. des Umfelds (Fokus Barrierefreiheit) erfolgen und Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) geschaffen werden.

# TEILRAUM: SÜDLICHER SIEDLUNGSBEREICH AN DER HÖNNE

## BERKENHOFSKAMP



- 1 Wohnbaufläche als Verbindung zum benachbarten Lendringsen
  - 2 Ortstreffpunkt an der Kapelle  
»Grüne Fuge« zwischen Lendringsen und Berkenhofskamp  
Zugänglichkeit Paschesiepen
  - 3 Verbesserung der Befahrbarkeit des Radweges
  - 4 Aufwertung und Qualifizierung  
Spielplatz Heimannskamp, Rosenweg, Tulpenweg und  
Ballspielfläche Paschesiepen
  - 5 ökologische Qualifizierung  
»Berkenhofs Kamp«
  - 6 Linienbestimmte Trasse  
A46/B7n  
Containerplatz einrichten
- noch nicht verortbar

### Erläuterungen zu 1:

Schließung des Siedlungskörpers mit einem neuen Wohnquartier. Hierdurch soll ein neues attraktives Wohnraumangebot im Umfeld des Ortsmittelpunktes sowie mit Bezug zur Ortsmitte von Lendringsen geschaffen werden. **Im Zuge der Entwicklung der Fläche sollte die Notwendigkeit eines zusätzlichen Kinderbetreuungsangebotes nachgedacht werden.** Zudem könnte hier auch ein Wertstoffcontainer entstehen.

### Erläuterungen zu 2:

Schaffung eines Ortstreffpunktes an der Heilig Geist Kapelle: Ausgestaltung eines Platzes mit Begrünung und Sitzgelegenheiten. Wenn möglich, direkte Verbindung zur neuen Wohnbaufläche schaffen.

Bei der Gestaltung eines neuen Wohnquartiers und des Ortstreffpunktes ist darauf zu achten, ausreichend erholungswirksame Freiräume bereitzustellen bzw neu zu schaffen.

### Erläuterungen zu 3:

Übernahme aus dem Radwegekonzept.

### Erläuterungen zu 4:

Die Kinderspielplätze Heimannskamp, **Rosenweg, Tulpenweg sowie die Ballspielfläche »Paschesiepen«** sollen erneuert und das Spiel- und Bewegungsangebot im Stadtteil hierdurch erweitert werden.

### Erläuterungen zu 5:

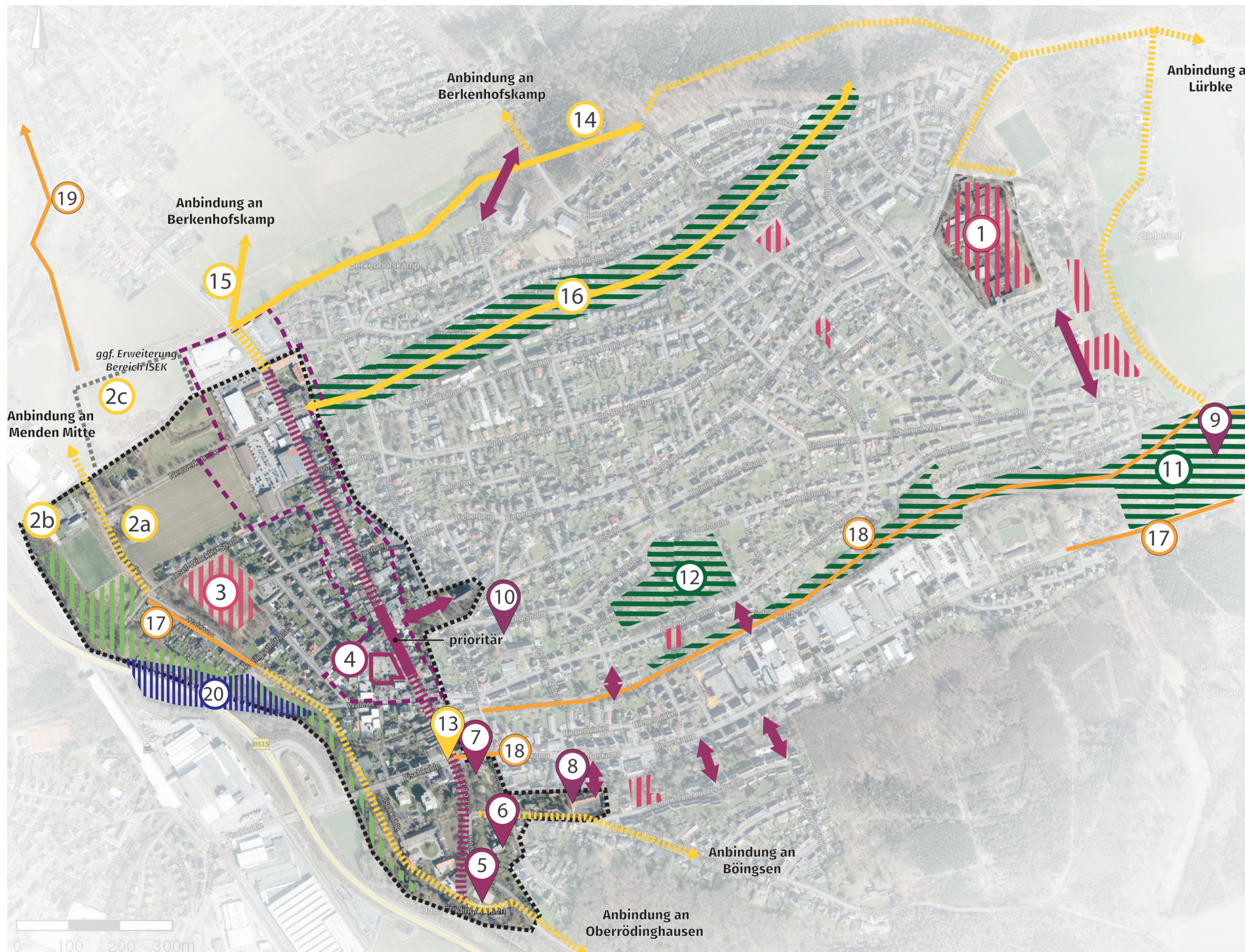
Übernahme aus dem Städtökologischen Fachbeitrag Menden.

Der Landschaftsausschnitt »Berkenhofs Kamp« soll ökologisch qualifiziert werden, indem der Nadelwald in bodenständigen Laubwald umgewandelt und dieser Wald naturnah bewirtschaftet wird, Bachstauen beseitigt und eine Durchgängigkeit der Fließgewässer hergestellt (Brücken anstatt Verrohrung) werden. Zudem sollten die gesundheitsschädlichen Neophyten (Riesen-Bärenklau, Heracleum mantegazzianum) beseitigt werden.

### Erläuterungen zu 6:

Der Verlauf wurde in einem Linienbestimmungsverfahren an dieser Stelle festgelegt. Aktuell läuft ein neues Linienbestimmungsverfahren, dessen Ergebnis abzuwarten ist. Die Trasse birgt Konfliktpotenzial und würde eine klare Barriere zu Lendringsen bilden.

# LENDRINGSEN



- 1 Nachnutzung des alten Schulstandortes
- 2 Mögliche Standorte Mehrzweckhalle
- 3 Erweiterungsfläche Ortskern / Wohnen
- 4 Qualifizierung Lendringser Platz
- 5 Campus für digitale Kreativität
- 6 Quartier an der Christuskirche
- 7 Öffnung der Grünfläche und Qualifizierung zu einem »Grünen Treffpunkt«
- 8 Quartierstreiffpunkt und Umgestaltung der Freiraumanlagen
- 9 Freizeitzentrum Biebertal
- 10 Ausbau des Betreuungsangebotes der Josephschule Lendringsen zur offenen Ganztagssschule
- ➔ Sanierung und Gestaltung Treppenanlage
- ➔ Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Hauptverkehrsstraße
- 11 ökologische Qualifizierung des Freizeitzentrums »Biebertal«
- 12 ökologische Qualifizierung des Friedhofs Lendringsen
- ▨ potenzielle Wohnbauflächen
- ▨ Zugänglichkeit Hönne
- ➔ Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleinstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- 13 Umgestaltung des Kreuzungspunktes in einen Kreisverkehrsplatz
- 14 Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung entlang der Paschesiepen
- 15 Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung
- 16 Qualifizierung des Grünzugs »Im Tekloh« als Naturerfahrungsraum i.V.m. Ausbau der Rad- und Fußwege
- 17 Bau eines gemeinsamen Geh- und Radweges
- 18 Neue Radwegeverbindung
- 19 Verbesserung der Befahrbarkeit
- 20 Hochwasserschutzmaßnahme (Schaffung von Retentionsflächen)
- ▭ Potenzielle Abgrenzung ISEK-Gebiet
- ▭ Zentraler Versorgungsbereich Lendringsen (2018/Entwurf)

**Erläuterungen zu 1:**

Entwicklung von Konzepten für die Nutzung des Schulstandortes Bieberberg; denkbare Möglichkeiten wäre neben dem (Teil-)Abriss der Substanz und Nachnutzung als ausschließlicher Wohnstandort auch eine Nachnutzung der Bausubstanz bspw. durch ein Mehrgenerationenwohnprojekt, eine Jugendherberge oder Räumlichkeiten für kleine Start-Ups oder Kreative. **Dabei sollte auch die Qualifizierung und der Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes berücksichtigt werden.**

**Erläuterungen zu 2:**

**Die Drei Standorte 2a, 2b und 2c stellen mögliche Standorte für die neue Mehrzweckhalle dar. Hier sind die Ergebnisse der Untersuchung abzuwarten.**

**Erläuterungen zu 3:**

Ein besonderes Potenzial zur Schaffung neuen Wohnraums bietet die Fläche an der Josef-Winckler-Straße. Eine Entwicklung dieser Fläche kann als Ortskernerweiterung angesehen werden.

**Erläuterungen zu 4:**

Die bisherige Gestaltung des Lendringser Platzes bietet wenig Aufenthaltsqualität. Durch eine Neugestaltung des Lendringser Platzes soll dieser die Funktion als zentraler Treffpunkt Lendringsens (wieder-)gewinnen. Zur Lösung der entgegenstehenden Nutzungsinteressen des Platzes als Stellplatzangebot für den angrenzenden Einzelhandel und Aufenthaltsort für die Bevölkerung wird eine Beteiligungsveranstaltung durchgeführt, aus deren Ergebnisse erste Lösungsansätze erarbeitet werden sollen.

**Erläuterungen zu 5:**

Ergänzend zum Industriemuseum im historischen Gut Rödinghausen soll ein »Campus für digitale Kreativität« entstehen. Die Idee des Campus hat im Rahmen der REGIONALE 2025 bereits einen Stern erhalten. Es handelt sich dabei um

ein überregional wirkendes Projekt und könnte sich zu einem Alleinstellungsmerkmal der Stadt Menden entwickeln.

**Erläuterungen zu 6:**

Das Quartier an der Christuskirche setzt einen Impuls für den Lendringser Süden. Durch den Neubau eines Gemeindehauses, eines Kindergartens und speziellen Wohnangeboten entsteht ein Treffpunkt mit Strahlkraft über das Quartier hinaus. Auch die Neugestaltung der Außenanlagen um die Christuskirche tragen zu einer Aufwertung des Raumes bei.

**Erläuterungen zu 7:**

Die Grünfläche nördlich des Quartiers an der Christuskirche bietet weiteren Raum zur Gestaltung bzw. Erweiterung eines neuen Quartierstreffpunktes.

**Erläuterungen zu 8:**

Die ehemalige Albert-Schweitzer-Schule hat sich nach der Schließung als Quartierstreffpunkt etabliert und soll in Zukunft noch weiter für die Öffentlichkeit geöffnet werden. Der Bedeutung dieses Ortes soll auch durch die Freiraumgestaltung Rechnung getragen werden und die Voraussetzungen für einen Treffpunkt für alle Generationen geschaffen werden. **U.a. sollte die Außenfläche begradigt werden.**

**Erläuterungen zu 9:**

Das Freizeitzentrum Biebertal soll in seiner Funktion gestärkt und weiterentwickelt werden. Hierzu soll auch eine verbesserte Erreichbarkeit insbesondere mit dem Rad erfolgen. Um das Freizeitzentrum für Jugendliche attraktiv zu gestalten, können ein WLAN Hotspot eingerichtet sowie stromerzeugende Spielgeräte zum Aufladen von Smartphones zur Verfügung gestellt werden. Zudem sollten abgenutzte Spielgeräte stetig erneuert oder ersetzt werden. Kleinspielfelder, die Platz für verschiedene Sportarten bieten, sollen möglichst viele Jugendliche ansprech-

en. Sollten diese im Freizeitzentrum Biebertal nicht umgesetzt werden können, wären Kleinspielfelder auch in Kombination mit dem Bau der neuen Mehrzweckhalle denkbar.

**Erläuterungen zu 10:**

**Das Betreuungsangebot der Josefschule soll zu einer offenen Ganztagschule ausgebaut werden.**

**Erläuterungen zu 11:**

Übernahme aus dem Stadtökologische Fachbeitrag. Das Freizeitzentrum »Biebertal« soll ökologisch qualifiziert werden. Dazu sollte das Fließgewässer ökologisch verbessert, die alten Eichen erhalten und gepflegt, Krautsäume vor den Gehölzen angelegt und Nistkästen angebracht werden. Zudem sollte der Gewerbebetrieb westlich des Freibads eingegrünt werden.

**Erläuterungen zu 12:**

Übernahme aus dem Stadtökologische Fachbeitrag. Der Friedhof Lendringsen soll ökologisch qualifiziert werden. Es sollten Krautsäume vor den Gehölzen angelegt, die Rasenflächen extensiv gepflegt sowie kein Torf oder Rindenmulch verwendet werden. Zudem sollten weitere Bänke aufgestellt werden.

**Erläuterungen zu 13:**

**Das Betreuungsangebot an der Josefschule sollte zu einem offenen Ganztagsangebot ausgeweitet werden.**

**Erläuterungen zu 14:**

**Der Kreuzungspunkt Hauptstraße/Bieberskamp/Hönnetalstraße/Fischkuhle soll als Kreisverkehrsplatz ausgestaltet werden.**

**Erläuterungen zu 15:**

Die Zugänglichkeit des Baches Paschesiepen für den Fuß- und Radverkehr wäre eine erstrebenswerte Maßnahme zur Qualifizierung des grünen Wegenetzes.

**Erläuterungen zu 16:**

Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. »Im Tekloh« soll ökologisch qualifiziert und zugleich der Wert als Naturerfahrungsraum gesteigert werden. Zum einen sollten dazu Maßnahmen ergriffen werden, die den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität erhöhen könnten wie bspw. Hinweisschilder und Infotafeln, die vorhandene Altlast sollte saniert und ein durchgängiges, barrierefreies Wegesystem durch den gesamten Erholungsraum hergestellt sowie Sitzgelegenheiten (inkl. Mülleimer) und **eingestreuete Spielbereiche** geschaffen werden. Zum anderen sollte das Fließgewässer ökologisch verbessert, die Fichten bei Hiebefe in bodenständigen Laubwald umgewandelt, generell Anpflanzung heimischer Gehölze bevorzugt, Krautsäume vor Gehölzen angelegt (1 x/ 2 Jahre mähen) und Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten) angebracht werden.

**Erläuterungen zu 17, 18 und 19:**

Übernahme aus dem Radwegekonzept

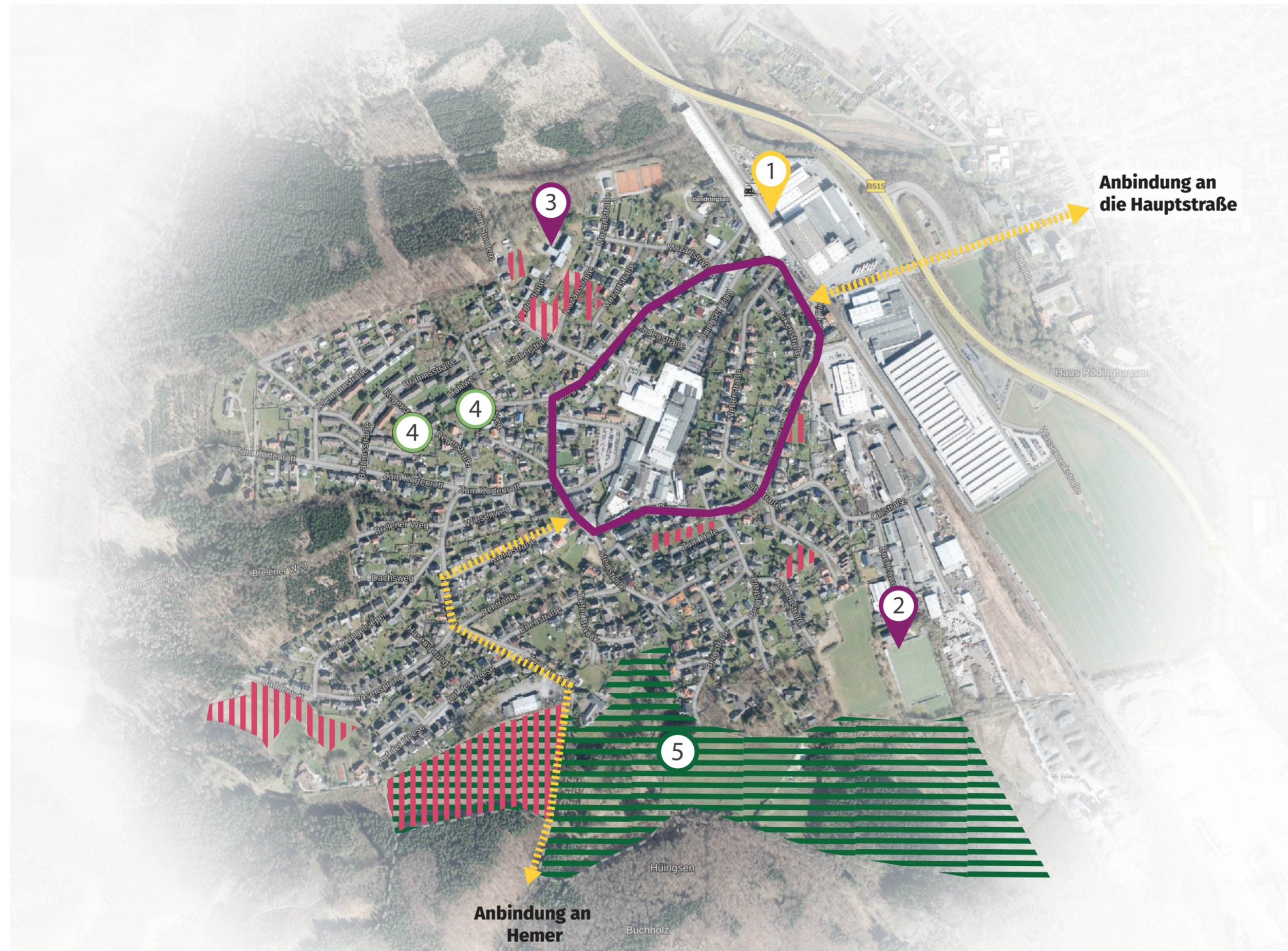
**Erläuterungen zu 20:**








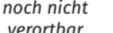

Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

**Empfehlung für Lendringsen:**

In der Ortsmitte von Lendringsen konzentrieren sich eine Vielzahl von Maßnahmen. Um diese Maßnahmen aufeinander abzustimmen, Synergien zu entwickeln und Funktionen zu vernetzen sowie keine doppelten bzw. konkurrierenden Nutzungen und Funktionen zu erhalten, könnte ein integriertes Handlungskonzept erarbeitet werden. Dabei sollte ein besonderer Fokus auf die Schaffung von Verbindungen in die umliegenden Stadtteile (Berkenhofskamp, Hüingsen etc.) gelegt werden, da die Entwicklung der Lendringser Ortsmitte auch für diese Bereiche positive Impulse bezüglich Versorgung, Infrastruktur, Treffpunkte geben wird. Integrierte Handlungskonzepte können als Grundlage für die Akquirierung von Städtebaufördermitteln genutzt werden.

# HÜINGSEN



-  Erweiterung des Sportplatzgebäudes der OBO-Arena
-  Aufbau eines Betreuungsangebotes an der Bischof-von-Ketteler-Schule Standort Hüing optimal als OGS
-  Gemeinsames Konzept für die Spielplätze Regerstraße & Hohlweg
-  Hüingser Ring als Ortsmitte stärken durch punktuelle Interventionen
-  Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen
-  potenzielle Wohnbauflächen
-  ökologische Qualifizierung des Erholungsraums »Buchholz«
-  noch nicht verortbar
-  Containerplatz einrichten

## Erläuterungen zu 1:

Bahnstation in Hüingesen als Mobilstation qualifizieren: Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes, Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung und Kombination alternativer Verkehrsmittel zum konventionellen PKW: Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, Fahrradabstellplätze etc. Besondere Berücksichtigung des Rad- und Wandertourismus durch Beschilderung und Information.

## Erläuterungen zu 2:

Erweiterung des Sportplatzgebäudes der OBO-Arena zur Schaffung von mehr Raum für Vereinsaktivitäten.

## Erläuterungen zu 3:

Am Hüingser Standort der Bischof-von-Ketteler-Schule soll ein Betreuungsangebot - idealerweise als offene Ganztagschule - aufgebaut werden.

## Erläuterungen zu 4:

Erstellung eines gemeinsamen Spielplatz-

konzepts, um Spielflächen für alle Altersgruppen bereitzustellen.

## Erläuterungen zu 5:

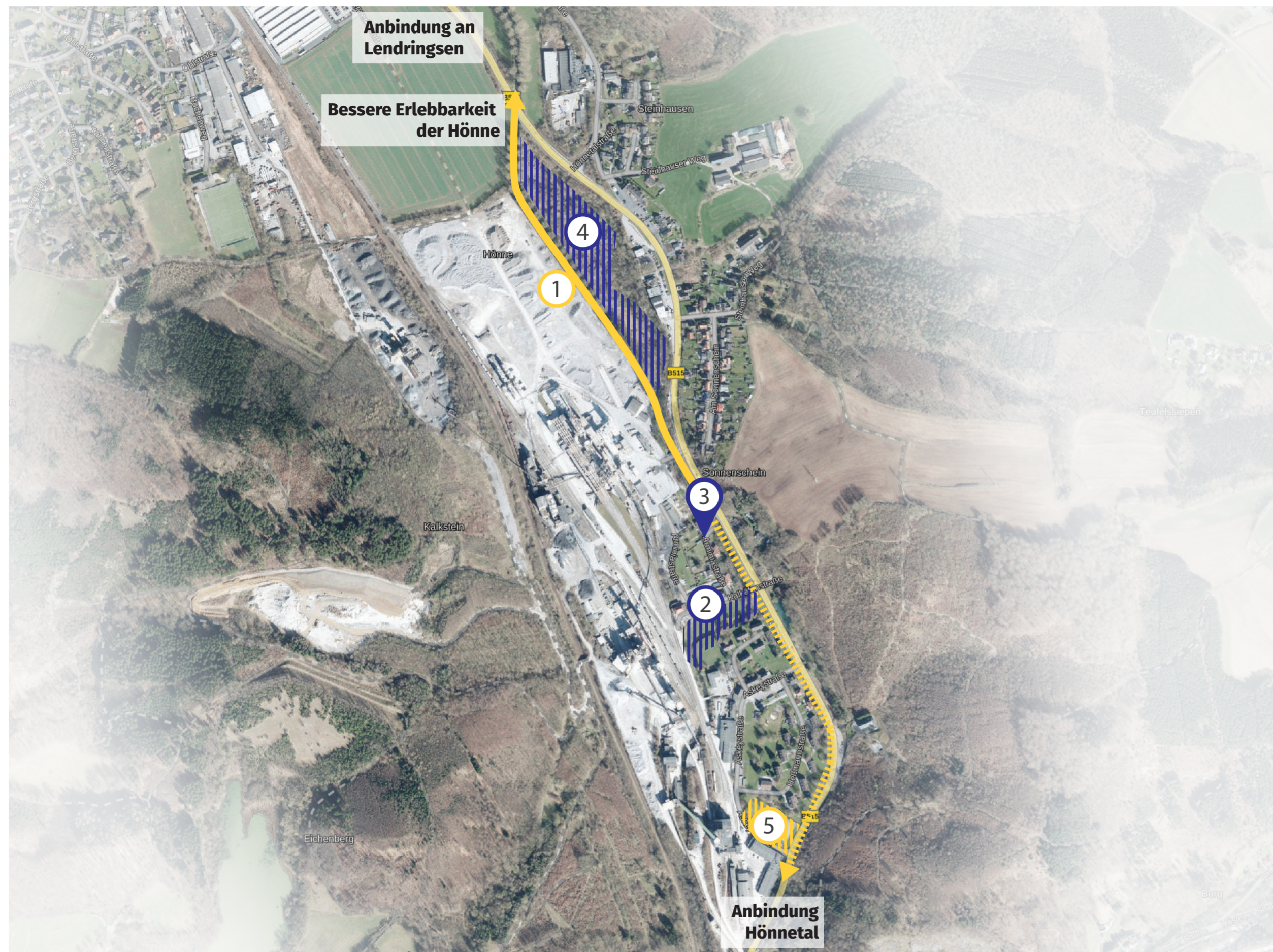
Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. Der Erholungsraum »Buchholz« soll ökologisch qualifiziert werden. Dazu sollte das Fließgewässer ökologisch verbessert (Entnahme der Fichten und Umbau in bodenständigen Wald im Bereich der Bachaue) und das Grünland extensiv sowie der Wald naturnah bewirtschaftet werden. Zudem sollte der Funkmast eingegrünt sowie gliedernde und belebende Landschaftselemente (Einzelbäume/ Hecken) in der Kultur-







landschaft erhalten bzw. neu gepflanzt werden.

## Erläuterungen zum Hüingser Ring:

Stärkung des gesamten Hüingser Rings als Ortsmitte durch punktuelle Interventionen. Im Zuge dieser punktuellen Maßnahmen könnte eine Fläche für einen zentralen Wertstoffcontainerstandort entstehen. Weitere am Hüingser Ring zu beachtende Maßnahmen sind die Ausgestaltung des Dorfplatzes als zentraler Treffpunkt, die Einrichtung eines barrierefreien Eingangs an der Christ-König-Kirche sowie die Bereitstellung von ausreichenden Ruhebänken.

# OBERRÖDINGHAUSEN

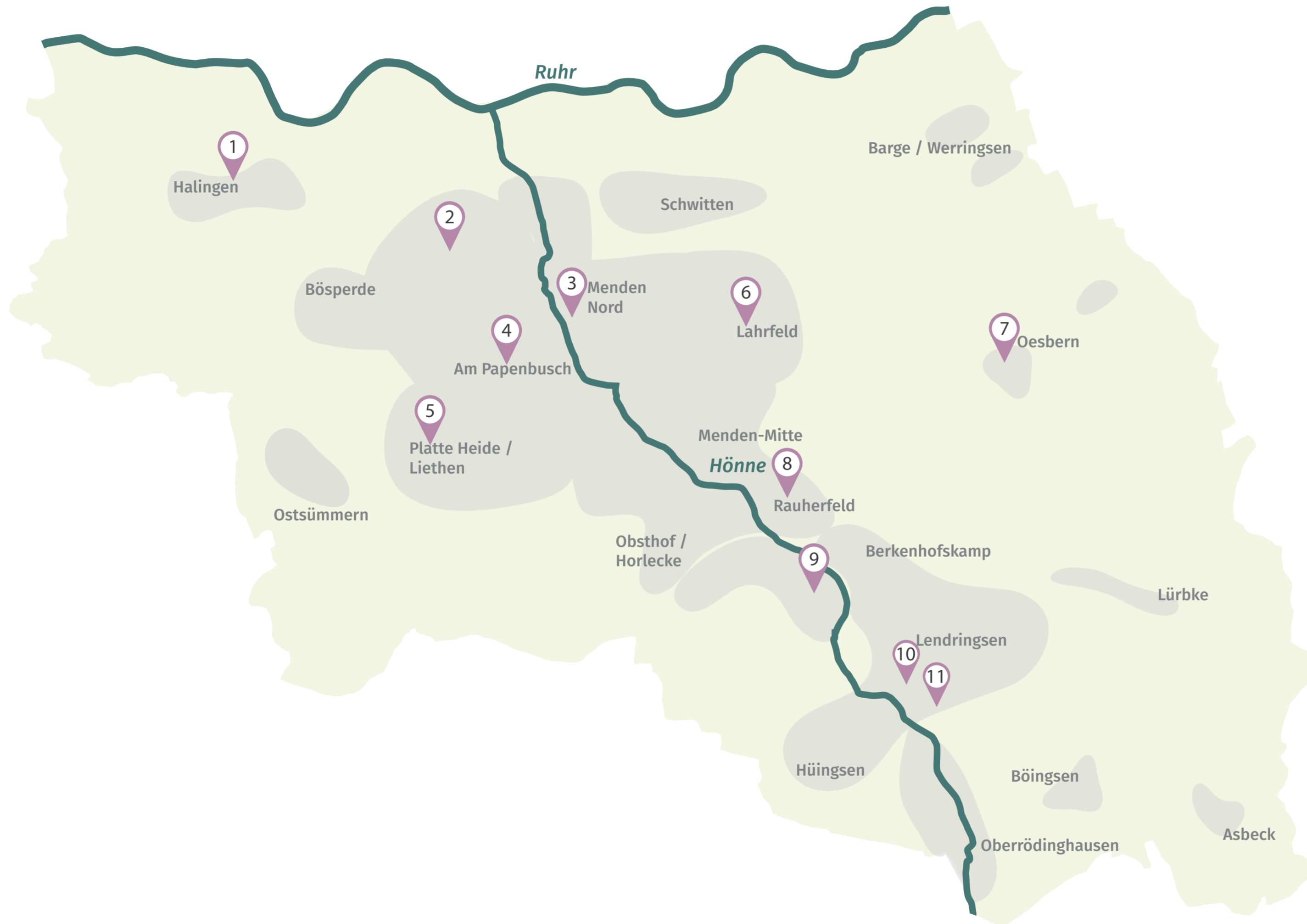


-  Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleinstrukturen ... an ausgewählten Stellen
-  Entwicklung eines Fuß- und Radweges entlang der Hönnetal
-  Hochwasserschutzmaßnahme (Aufweitung des Gewässerlaufs)
-  Hochwasserschutzmaßnahme (Umrüstung Pegelmessstelle)
-  Hochwasserschutzmaßnahme (Aufweitung des Gewässerlaufs)
-  (Wander-) Parkplatz für das Hönnetal

**Erläuterungen zu 1:**  
Alternativroute zur B 515.

**Erläuterungen zu 2, 3 und 4:**  
Übernahmen aus dem Hochwasserschutzkonzept.

## MÖGLICHE LEITPROJEKTE



- 1 Neubau Feuerwache in Kombination mit einem Dorftreffpunkt
- 2 Bauliche Entwicklung und Erweiterung Ortsmitte in Bösperde (Stärkung und Verbindung der Infrastruktur, Entwicklung eines neuen Parks)
- 3 Entwicklungsprojekt nachhaltige Gewerbegebiete
- 4 Wohnumfeldaufwertung Am Papenbusch  
Fokus auf öffentliche Räume
- 5 Generationenquartier Platte Heide  
Umnutzung Schule
- 6 Generationenquartier Lahrfeld  
Generationenwechsel gestalten
- 7 Ortsmitte Oesbern  
Erneuerung/Zusammenlegung bestehender Infrastruktureinrichtungen
- 8 Huckenohl-Stadion
- 9 Entwicklungsprojekt nachhaltige Gewerbegebiete
- 10 Lendringser Ortsmitte inkl. Mehrzweckhalle
- 11 »Campus für digitale Kreativität«